Lüner Zeitung

Brambauer Anzeiger • Großlüner Volksblatt • Unparteiisches Tageblatt für alle Stände

Amtliches Organ für Großlünen und Brambauer

Verbreitungsbezirk: Lünen, Lünen-Süd, Brambauer, Altenderne-Oberbecker, Gahmen, Horstmar, Beckinghausen, Lippholthausen, Altlünen, Alstedde, Nordlünen, Wethmar.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis halbmonatlich 1.25 Mark. Einzelpreis 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 38 mm breit 10 Goldpfennig. — Reklamen im Textteil 1 mm hoch und 73 mm breit 30 Goldpfennig. — Amtliche Anzeigen 10 Goldpfennig per mm. — Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Nummer nachmittags 3 Uhr. — Für Aufnahmen von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. — Anzeigen-Vermittlung für alle Zeitungen und Fachzeitschriften zu Originalpreisen.

Regelmäßige Beilagen: „Das Leben im Bild", „Mußestunden", „Unterhaltungsblatt", „Sport", „Blatt der Frauen", „Humor und Freude". — Rotationsdruck und Verlag von Wilh. Bongers, Lünen. Geschäftsstelle: Langestraße 21/23. Fernruf Nr. 188, Amt Lünen. Telegramm-Adresse: Bongers Lünen. — Scheckkonto: Sparkasse der Stadt Lünen Nr. 47. — Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank Lünen. — Postscheckkonto: Dortmund Nr. 1711. — Im Falle höherer Gewalt, Streik, Sperre, Verbot, Betriebsstörung wird keine Gewähr für Lieferung geleistet.

50. Jahrgang Bekanntmachungen erlangen laut Verfügung der Regierung durch Veröffentlichung in der „Lüner Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. **Gegründet 1879**

Nr. 84 — Dienstag, den 10. April — 1928

Krise in Argentinien

Faszistischer Terror in Südtirol / Weiter Wilna-Konflikt

Doch politische Mission Köhlers?

(Eigener Expreßnachrichtendienst)

Thema: Dawesrevision

S. Rom, 10. April. Reichsfinanzminister Köhler Köhler wird am heutigen Dienstag vom Papst empfangen. Köhler erklärte dem Vertreter der „Italia": **„Ich habe keine politischen Aufträge und auch nicht die Absicht, politische Unterredungen zu führen."** In der Presse hält das Rätselraten über den Besuch Parker Gilberts bei Mussolini an. Die Presse ist aber überwiegend der Meinung, daß mehr Höflichkeitsgründe für den Besuch vorliegen, nachdem Gilbert sowohl in Paris wie in London mindestens halbjährlich Besuche abgestattet habe, ohne nach Rom zu kommen. Nur die „Italia" deutet an, **daß Italien ein Interesse an der endgültigen Regelung der Kriegsschuldenfrage habe, die von der Reparationspflicht Deutschlands nicht mehr zu trennen wäre.**

*

Auch von zuständiger Berliner Stelle erklärt man uns, daß der Osterbesuch des Reichsfinanzministers Dr. Köhlers in Rom privater Natur sei und der Minister lediglich als Katholik zu dieser Zeit nach Rom gefahren sei. Bekanntlich befinden sich auch andere Zentrumspolitiker z. Zt. in Rom. Die Tatsache, daß Köhler dort weilt, während gleichzeitig der Reparationsagent Parker Gilbert in Rom mit dem Finanzminister Volpi Besprechungen abhält, wird als zufällig bezeichnet. Die

Anwesenheit Parker Gilberts in Rom

dürfte sich daraus erklären, daß von italienischer Seite eine Aussprache als erwünscht angesehen wurde, nachdem Parker Gilbert bereits mit anderen Regierungen wegen der Reparationsfrage Fühlung genommen hatte. Man weist darauf hin, daß **Köhler und Parker Gilbert viel besser in Berlin die Möglichkeit gehabt hätten, sich miteinander auszusprechen und zu diesem Zweck nicht hätten nach Rom zu fahren brauchen.** Dennoch fällt auf, daß mit dem Reichsfinanzminister auch der Leiter der Presseabteilung des Reichsfinanzministeriums, Brandt, der gleichfalls dem Zentrum angehört, nach Rom gefahren ist. Es ist ja bekannt, daß Parker Gilbert, wie ja schon aus seinem letzten Jahresbericht hervorgeht, eine

Neuregelung der Verpflichtungen

vorbereitet, die Deutschland aus dem Dawesplan erwachsen sind. Man darf deshalb wohl annehmen, daß die gegenwärtige Reise hiermit in Verbindung steht. Im übrigen ist ja auch bekannt, daß Parker Gilbert in England keineswegs den Zweck seiner Reise in Abrede gestellt hat, daß er nämlich in seiner amtlichen Eigenschaft als Reparationsagent mit dem italienischen Finanzminister verhandeln will. Es ist selbstverständlich, daß im Ausland die gleichzeitige Anwesenheit Dr. Köhlers in Rom lebhaft kommentiert wurde. Die „Germania" dagegen ist nun seltsamerweise mit den ausländischen Blättern der Ansicht, **daß die Oeffentlichkeit der Romfahrt des Ministers gerade im jetzigen Zeitpunkt**

eine erhöhte politische Bedeutung

beimesse. Es verstehe sich von selbst, daß der Finanzminister die Gelegenheit benutzen werde, um mit den maßgebenden römischen politischen und finanziellen Kreisen Fühlung zu nehmen. Vorgesehen sei auf jeden Fall eine Begegnung mit Mussolini und mit dem italienischen Finanzminister, dem Grafen de Volpi. Wie nun ein anderes Berliner Blatt von „unbedingt zuverlässiger Seite" erfahren haben will, **soll in diesen Tagen zwischen den Entschädigungsagenten, der Entschädigungskommission und dem amerikanischen Schatzamt ein**

Einvernehmen über Abänderung des Dawesplanes

erzielt worden sein. Es sol sich um folgende Punkte handeln: 1. Die bisherige Dawesbelastung des deutschen Reichshaushaltes in Höhe von 1250 Millionen Mark wird auf 1000 Millionen herbgesetzt. Die sich hieraus ergebende Minderung der Jahresleistungen soll stufenweise vorgenommen werden, so daß aus dem Haushalt 1928-29 200 und aus dem Haushalt 1929-30 weitere 50 Millionen abgelastet werden. Diese 250 Millionen sollen folgendermaßen anderweitig untergebracht werden: a) durch eine

Verstärkung der Industrieobligationen

um 3500 Millionen Mark auf 8500 Millionen Mark mit einem Mehrertrage von 210 Millionen, so daß die jährliche Industrielast von 300 auf 510 steigen würde. b) Durch eine Belastung der Tabak-, Alkohol- und Zuckerwirtschaft von jährlich 40 Milionen, wobei die Errichtung von Monopolen vorgesehen ist. 2. Sämtliche im Besitze der Treuhänder befindlichen Reichsbahn- und Industrieobligationen in Höhe von insgesamt 16 Milliarden sollen noch während des Normaljahres den Regierungen der Gläubigerstaaten ihren Anteilen entsprechend ausgehändigt werden. 3. Die mittelbare

Kontrolle des deutschen Reichshaushalts,

die seit dem zwischen dem Entschädigungsagenten und der Reichsregierung geführten Schriftwechsel von Oktober 1927 auf Grund persönlicher Abmachungen beider Stellen durchgeführt wurde, soll im Normaljahr auf den Haushalt der Länder übertragen werden. Im Falle sich ergebender Schwierigkeiten, die eine weitere reibungslose Durchführung der Kontrollmaßnahmen erschweren oder zu erschweren geeignet sind, soll das Entschädigungsamt die bereits in Aussicht genommene offizielle Haushaltskontrolle der sich ergebenden Rechtslage entsprechend unverzüglich durchführen.

U.S.A. drosseln die Einfuhr

(Eigener Expreßnachrichtendienst)

S. Washington, 10. April. Coolidge empfing das Präsidium des nordamerikanischen Industriellenverbandes, das dem Präsidenten Mitteilung von dem Beschluß vom 3. April machte, wonach die weitere Einschränkung der Einfuhr in die Union durch gesetzgeberische Maßnahmen herbeizuführen sei. (Wir verweisen auf unsere kürzlich gebrachten Ausführungen über die wirtschaftliche Krise der U. S. A. Red.)

Das Militär nicht hinter Irigoyen?

(Eigener Expreßnachrichtendienst)

Blutige Zusammenstöße

S Buenos Aires, 10. April. **Bei der Verkündigung des Wahlsieges des Präsidenten Irigoyen kam es zu schweren Zusammenstößen mit den Anhängern des bisherigen Präsidenten. Der Polizeibericht nennt 2 Tote und 44 Verletzte. Noch ernster waren die Vorgänge in S. Paolo. Die allgemeine Auffassung ist, daß Argentinien schweren inneren Kämpfen entgegengeht; die Haltung des Militärs ist nicht klar.**

*

Das definitive Ergebnis der argentinischen Präsidentenwahlen dürfte nicht vor Ende April bekanntgegeben werden, da sich die Notwendigkei von Ergänzungswahlen in verschiedenen Provinzen herausgestellt hat, die auf den 15. April festgesetzt worden sind. Die Regierung gab bekannt, daß solche Ergänzungswahlen in den verschiedenen Distrikten der Provinzen Santiago, Del, Estero, Mendoza, Entre Rios und Santa Fé abgehalten werden müßten. Diese Verzögerung dürfte mit Bestimmtheit den Zusammentritt des Kongresses weiter hinausschieben, der ursprünglich für den 1. Mai geplant war. Präsident Alvear ist z. Z. mit der Abfassung einer Botschaft an den Kongreß beschäftigt, mit der er die nächste Sitzungsperiode eröffnen wird und die seine letzte sein dürfte, da sein Amt am 15. Oktober zu Ende geht. Von maßgeblicher Seite wird erklärt, daß die Botschaft auf das dringendste die Rückkehr Argentiniens in den Völkerbund empfehlen wird. Demzufolge dürfte es im Kongreß zu äußerst heftigen Debatten kommen, da sowohl die Freunde wie die Gegner des Völkerbunds ihrer Ueberzeugung mit großer Schärfe vertreten und sich in Bezug auf ihre Anzahl ungefähr die Wage halten. Die Freunde des Völkerbundes werden zweifellos alles versuchen, um den Wiedereintritt Argentiniens durchzudrücken, da nach Ansicht weiter parlamentarischer Kreise die Frage des Wiedereintritts Argentiniens, wenn sie nicht noch während der Amtszeit Alvears endgültig entschieden wird, nach dem Amtsantritt Irigoyens von diesem und seinen Anhängern vorläufig ad acta gelegt werden dürfte.

Das Revirement

(Eigener Nachrichtendienst.)

* Berlin, 10. April. Das Auswärtige Amt teilt uns mit: **„Es wurden ernannt: zum Gesandten in Peking: der Botschaftsrat in Tokio Dr. von Borch: zum Gesandten in Buenos Aires: der Gesandte in Brüssel Dr. von Keller; zum Gesandten in Brüssel: der Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt Dr. Horstmann; zum Gesandten in Santiago: der Gesandte in Belgrad Dr. Olshausen; zum Gesandten in Belgrad: der Gesandte in Riga Dr. Koester; zum Gesandten in Riga: der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Stieve; zum Gesandten in Reval: der Generalkonsul in Barcelona Dr. Schroetter; zum Generalkonsul in Barcelona: der Wirkliche Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Bobrik; zum Gesandten in Oslo: der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. Wallroth; zum Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt: der Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt Dr. von Dirksen; zum Gesandten in Quito: der Generalkonsul in Memel Dr. Mudra; zum Generalkonsul in Memel: der Konsul in Gotenburg Maenß; zum Konsul in Gotenburg: der Konsul in Porto Alegre Daehnhardt; zum Konsul in Porte Alegre der Konsul in Czernowitz Dr. Wahlbeck; zum Konsul in Czernowitz: der Konsul im Auswärtigen Amt Dr. Drubba; zum Generalkonsul in San Franzisco: der Generalkonsul z. D. Dr. von Hentig. Zu Vortragenden Legationsräten im Auswärtigen Amt: die Legationsräte im Auswärtigen Amt Dr. König, Kraske, Dr. von Kaufmann-Asser und der Oberregierungsrat im Auswärtigen Amt Dr. Saß. In den einstweiligen Ruhestand sind versetzt worden: der Gesandte in Peking Dr. Boyé, der Gesandte in Buenos Aires Dr. Gneist, der Gesandte in Santiago Graf von Spee, der Gesandte in Reval Dr. Frank, der Gesandte in Oslo Dr. Rhomberg, der Gesandte in Quito Dr. Grunow, der Generalkonsul in Marsaille Dr. Franoux, der Generalkonsul in San Francisco Dr. Ziegler und der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. von Löhneysen. Der Botschafter in Tokio, Dr. Solf, wird auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt werden, aber bis zum Herbst auf seinem Posten verbleiben. Zu seinem Nachfolger wird der Gesandte in Lissabon, Dr. Voretzsch, ernannt werden, an dessen Stelle der Dirigent der Presseabteilun der Reichsregierung, Dr. von Valigand, treten wird. Zu seinem Nachfolger ist der Vortragende Legationsrat Dr. von Kaufmann-Asser bestimmt."**

*

Der wichtige Wechsel betrifft den Botschafterposten in Tokio. Er wird allerdings erst Ende des Jahres perfekt werden, und bis dahin wird der gegenwärtige Botschafter Dr. Solf noch seines Amtes walten. Eine eingehende Würdigung seiner persönlichen Verdienste und namentlich seiner Tätigkeit in Tokio würde deshalb gegenwärtig noch verfrüht sein. Dr. Solf hat wegen Erreichung der Altersgrenze um seine Abberufung nachgesucht. Er ist aber gebeten worden, sein Amt bis zu der japanischen Krönungsfeier im Herbst noch weiter zu versehen. Sein Nachfolger, Gesandter Dr. Voretzsch wird demnächst in Lissabon sein Abberufungsschreiben überreichen und sich dann im Auswärtigen Amt auf seinen neuen Posten vorbereiten.

Unser Außenhandel

Die Außenhandelsstatistik ist keineswegs ein zuverlässiger Maßstab für die Intensität der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes. Industriell auf gleicher Entwicklungsstufe stehende Länder unterscheiden sich in den absoluten Zahlen ihres Außenhandelsvolumens meist außerordentlich stark, je nach dem Grad ihrer agrarischen Anbaufläche. Obwohl man behaupten kann, daß Deutschland vor dem Kriege industriell einen Vorsprung vor England hatte, überragte der Außenhandel Englands, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, ganz erheblich den Deutschlands: sind doch in Deutschland 49 Prozent der gesamten Grundfläche Ackerland, in England höchstens 26 Prozent, so daß die überwiegend industrielle Bevölkerung zu ihrer Ernährung weit stärkerer Nahrungsmitteleinfuhr bedarf als die Deutschlands.

Hat das Volumen des Welthandels die Friedenshöhe zum Teil wieder überschritten, so nahm der deutsche Außenhandel im Jahre 1927 ein Gesamtvolumen von 24,5 Milliarden Mark ein, eine Zahl, die erheblich über der von 1913 liegt (20,867 Milliarden). Allerdings entfällt die Steigerung hauptsächlich auf die Einfuhr, die gegenüber 1926 eine Zunahme von 35,5 Prozent erfahren hat — eine natürliche Folge der starken Kapitaleinfuhr, — während die Ausfuhr sich nur um 10,3 Prozent hob. Interessant ist hierbei die Feststellung, daß sich bei der zunehmenden Konsolidierung der Weltwirtschaft die Richtung des deutschen Außenhandels nicht nur gegenüber der des Jahres 1926, sondern auch hinsichtlich der Struktur gegenüber der der Vorkriegszeit geändert hat. Die grundlegenden Verschiebungen in der Weltwirtschaft, zugunsten der neuen Welt, namentlich der Vereinigten Staaten, mußten auch im Außenhandel Deutschlands zum Ausdruck kommen.

Die Vereinigten Staaten, die 1913 noch vorwiegend riesige Rohstoffmengen ausführten, verbrauchen heute einen wachsenden Anteil ihrer Rohstoffproduktion für ihre eigene, gigantisch gewachsene Industrie, deren Fertigfabrikate zum großen Teil gleich im Lande verbraucht werden. Dies geht auch aus der Tatsache hervor, daß Amerika trotz stärkster Kapitalausfuhr seine Ausfuhr nach Deutschland, in Goldwerten berechnet, nicht über diejenige von 1913 hat steigern können, daß diese vielmehr in absoluten Zahlen sich nur um 21 Prozent hob, während die Gesamteinfuhr Deutschlands um 33,5 Prozent gestiegen ist. An zweiter Stelle der Bezugsländer Deutschlands steht Argentinien, das außer Weizen gewaltige Mengen von Fleisch, sowie Wolle, Felle und Häute an Deutschland liefert. Es hat seinen Platz als größter deutscher Weizenlieferant in den letzten Jahren an Kanada abtreten müssen, nachdem der Bezug aus Amerika um 65 Prozent zurückgegangen ist. Eine wachsende Bedeutung für die deutsche Versorgung mit Agrarprodukten haben auch die nordischen Länder erlangt, die ihre Ausfuhr nach Deutschland erheblich steigern konnten, sehr zum Schaden der deutschen Wettbewerber. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß ein Teil der Getreideeinfuhr auf der sich in weiten Kreisen der Bevölkerung bemerkbar machenden Abkehr vom Roggen rnd dem Uebergang zur Weizennahrung beruht.

Die wichtigsten Bezugsländer Deutschlands:
(In Millionen Reichsmark.)

Land	1913	1925	1926	1927
Vereinigte Staaten	1 711	2 196	1 602	2 073
Argentinien	495	628	614	1 071
England	876	944	564	988
Frankreich *)	583	528	369	779
Niederlande	333	742	549	697
Tschechoslowakei	—	533	380	559
Britisch-Indien	542	644	437	526
Italien	318	496	390	525
Rußland	1 424	205	302	433
Niederländisch-Indien	228	366	312	407
Dänemark	192	326	300	345
Polen	—	428	283	345
bei einer Gesamteinfuhr von	10 770	12 362	9 951	14 318

Die Bedeutung der asiatischen Länder für die deutsche Rohstoffversorgung ist im Zusammenhang mit der fortschreitenden Industrialisierung und unter dem Schutze des Protektionismus zurückgegangen. Dies gilt namentlich von Britisch-Indien, dessen Ausfuhr an Baumwolle um fast 45 Prozent gegenüber 1913 zurückgegangen ist, während sich der Bezug aus Aegypten nahezu versechsfachen konnte. Auch in der Belieferung Deutschlands mit Oelfrüchten und Oelsaaten haben sich grundlegende Wandlungen vollzogen. Argentinien mußte seine 1913 innegehabte erste Stelle 1927 an China abtreten, das seine Belieferung an Deutschland mehr als verdreifachen konnte. Von den europäischen Bezugsländern ist bemerkenswert, daß Holland von der achten Stelle 1913 im Jahre 1927 auf die fünfte Stelle gerückt ist. en

Auch in der deutschen Ausfuhr haben sich wichtige geographische eVrschiebungen vollzogen. Im allgemeinen zeigt sie nach den asiatischen Ländern eine nicht unerhebliche Abnahme, während sie nach den übrigen Erdteilen eine steigende Tendenz aufweist. Der Hauptabnehmer deutscher Erzeugnisse ist heute wieder, wie

vor dem Kriege, England, nachdem es 1925 vorübergehänd von Holland überflügelt worden war, das 1913 noch an siebter Stelle stand.

Die wichtigsten Absatzländer Deutschlands:
(In Millionen Reichsmark.)

Land	1913	1925	1926	1927
England	1 438	936	1 163	1 179
Holland	694	996	1 127	1 121
Vereinigte Staaten	714	604	744	776
Frankreich *)	790	191	269	561
Tschechoslowakei	—	455	423	523
Schweiz	536	434	422	491
Italien	395	366	416	461
Schweden	320	324	400	409
Dänemark	284	353	375	378
Polen	—	331	192	348
Rußland	880	250	265	330
Argentinien	266	269	273	298
bei einer Gesamtausfuhr v.	10 097	8 799	9 783	10 797

Im allgemeinen zeigt erfreulicherweise die deutsche Ausfuhr im letzten Jahre auf der ganzen Linie eine steigende Tendenz, die sich besonders in den letzten Monaten des Jahres 1927 kräftig ausgewirkt hat. Sie war besonders groß nach Schweden und auch nach Polen, wohin sich die Ausfuhr trotz der Beeinträchtigung durch den Zollkrieg fast verdoppeln konnte. Auch nach Südamerika konnte der deutsche Handel in den letzten Jahren teilweise eine Steigerung erfahren, im allgemeinen konnte er sich behaupten, wenngleich die Ausfuhr nach Brasilien etwas zurückgegangen ist. Bemerkenswert ist jedoch, daß die Steigerung der letzten Jahre im deutschen Export etwa dem Rückgang des amerikanischen Anteils am brasilianischen Import entspricht.

Von den asiatischen Ländern ist vor allem die Ausfuhr nach Japan stark zurückgegangen, wohingegen sie nach Niederländisch-Indien eine Steigerung erfahren konnte. Selbstindustrialisierung der Abnehmerländer und Autarkiebestrebungen ehemals wichtiger Absatzgebiete sind wesentliche Ursachen dieser zwangsläufigen Entwicklung.

Wenn der Richtungsverkehr der deutschen Außenhandels eine Aenderung erfahren hat, so war dies nicht zuletzt auch die Folge des Protektionismus, der nach dem Kriege in der ganzen Welt einsetzte. Das Ausland hat uns mit Wällen von Zöllen und anderen Maßnahmen umgeben, und namentlich unsere ehemaligen Kriegsgegner haben durch unterschiedliche Zollbehandlung Deutschland ihre Märkte vorübergehend fast verschlossen. Die Handelsverträge haben einen Teil dieser Wälle niedergelegt, sie haben uns mit dem Gesetz der Meistbegünstigung die Möglichkeit gegeben, mit vielen Ländern auf gleichem Niveau zu konkurrieren, und wenn auch die protektionistische Welle sich dank der Einwirkung der Weltwirtschaftskonferenz noch nicht ganz verlaufen hat, so hat sich eigentlich erst im vorigen Jahre der Prozeß der Wiedereingliederung Deutschlands in die Weltwirtschaft so recht vollzogen. Berücksichtigt man, daß in den Ländern, in denen sich die Tendenz zur Industrialisierung verstärkt, auch der Bedarf an Produktionsmitteln wächst, und zwar in dem Maße, wie sich Wohlstand und Kaufkraft steigern können, so dürften auch dem deutschen Export sich weiterhin günstige Aussichten bieten.

*) 1913 ohne Elsaß, 1925—27 mit Elsaß, ohne Saargebiet.

Unmoral in der Abrüstung

(Von unserem eigenen Vertreter.)

✶ Amsterdam, 10. April. Im „Telegraaf" schreibt der britische Exminister Fisher, **daß es unmöglich sei, das europäische Abrüstungsproblem zu behandeln, ohne Deutschlands Entwaffnung zu berücksichtigen.** Wenn man ein Heer von 100 000 Mann für Deutschlands Bedürfnisse für genügend erachtet, sei es **unmoralisch**, daß ein Land, das weniger Grundgebiet zu verteidigen hat, ein größeres Heer unterhält. **„Wenn die Alliierten trotz ihres im Friedensvertrag gegebenen Versprechens nicht abrüsten wollen,"** schreibt Fisher wörtlich, **„dann hat der Völkerbund nicht das sittliche Recht zu verhindern, daß Deutschland sich wieder bewaffnet."** Anscheinend erstrebe Stresemann eine Regelung, die es Deutschland unter den Auspizien des Völkerbundes gestattet, seine Rüstung entsprechend den realen Bedürfnissen zu **verstärken** bei gleichzeitiger geringer Verminderung der Rüstung der anderen Länder (?). Deutschlands Wiederaufbau ohne völkerbundliche Sanktion müsse eine Katastrophe bedeuten. Alles müsse daran gesetzt werden, um einem derartigen Risiko vorzubeugen. Stresemann habe es als vernünftiger Geschäftsmann vermieden, die Angelegenheit nicht zu forcieren. **Es sei von heilsamem Einfluß, daß sich Deutschland jetzt unter Aufbietung seines ganzen moralischen Einflusses für einen etappenweise durchzuführenden Abrüstungsplan einsetzt.**

„Wir sollen mit Rubel geschlagen werden"

)(Moskau, 10. April. (Eigenber.) Der Kriegskommissar Woroschilow erklärte in einer Versammlung des Volkswehrvereins Ossoawiachim, **daß die kapitalistische Welt ihre Kriegspläne gegen den Rätebund einstweilen vertagt habe, und zwar weil es schwer sei, vom Abrüstungsgerede, auch wenn es nur erheuchelt ist, zur Kriegspropaganda überzugehen. Darin bestehe der wesentliche Erfolg des Auftretens Rußlands in Genf.** Woroschilow schloß: „Mir scheint, daß wir in diesem Jahre unsere Friedensarbeit noch werden fortsetzen können, wenn sich nichts Unerwartetes ereignet: uns droht aber Wirtschaftsintervention. **Man will uns nicht mit Knüppeln, aber mit Rubel schlagen."** Dieser Ausdruck kennzeichnet die augenblickliche Besorgnis vor allen kapitalistischen Kräften und zerstört vor allem die umlaufenden Gerüchte über eine Aenderung der Konzessionspolitik.

Foch redet gegen Räumung

(Eigener Expreßnachrichtendienst.)

S Nancy, 10. April. Marschall Foch hielt eine Rede vor dem Offizierkorps der Garnison, in der er **die Rheinlandbesetzung als militärische Notwendigkeit bezeichnete, solange der Festungsgürtel der französischen Ostgrenze nicht geschlossen sei.** Erst am Tage der Fertigstellung der Grenzsicherung werde die Besatzungsfrage nur noch politischen Diskussionswert haben.

✶

Das „Echo de Paris"

weist nach, daß dieser Betrag unbillig sei. **Im Dawesplan seien stillschweigend 40 Jahresraten vorgesehen, deren Gegenwartswert 25½ Milliarden Goldmark betrage, so daß es selbstverständlich sei, daß Deutschland nicht daran denken würde, 32 Milliarden zu bezahlen.** Dazu komme aber, daß es für Deutschland nachteilig wäre, an die Stelle der bestehenden Handelsschuld, wobei 40 Jahresrenten vorgesehen seien, eine politische Schuld treten zu lassen, bei der auch die Transferbestimmungen fortfielen, die es Deutschland gestatten könnten, **die Zahlung vollkommen einzustellen.**

Silberne Staatsmedaille für Helene Lange

✶ Berlin, 10. April. (Eigenber.) Im Auftrage der deutschen Staatsregierung überreichte Sonnabend vormittag in Vertretung des abwesenden Kultusministers Staatssekretärs Dr. Lammers Frau Dr. Helene Lange die silberne Staatsmedaille für Verdienste um den Staat, zugleich mit einer von Künstlerhand ausgeführten Verleihungsurkunde. Frau Dr. Lange feierte am gestrigen 9. April ihren 80. Geburtstag.

Neue Enzyklika über „Staat und Kirche"?

—dek— Berlin, 10. April. (Eigenber.) Es verlautet im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten der Kurie in Italien, **daß der Papst in nächster Zeit zur Frage „Staat und Kirche" in einer Enzyklika Stellung nehmen wird.**

Der Fehler der russischen Politik

(Eigener Nachrichtendienst.)

Der Besuch Litwinows

✶ Berlin, 10. April. **Um die Unterredung Stresemann—Litwinow liegt geheimnisvolles Dunkel;** über den Inhalt wird sowohl von deutscher wie von russischer Seite ein in dieser Strenge **ungewöhnliches Stillschweigen** beobachtet, so daß man einstweilen nur auf den Wortlaut der knappen amtlichen Meldungen angewiesen ist. Anzunehmen ist wohl, daß die Unterredung von russischer Seite gewünscht worden ist, woraus zu folgern wäre, **daß man in den außenpolitischen Kreisen des Rätebundes den Umschwung der deutschen öffentlichen Meinung gegenüber Rußland, wie er sich in den letzten Wochen, besonders infolge der Verhaftungen im Donezgebiet, deutlich gezeigt hat, unangenehm empfindet und der Gefahr einer deutsch-russischen Entfremdung vorzubeugen sucht.** Deutscherseits wird jeder derartige Schritt, sofern er aufrichtig gemeint ist und nicht nur eine Geste bedeutet, gern gesehen werden. Wir begrüßen es daher, daß Tschitscherins rechte Hand, Litwinow, der sich nach seiner Rückkehr von der Genfer Abrüstungskonferenz noch vorübergehenden zur Erholung (russischerseits wird das als Grund angegeben) in Deutschland aufhielt, vor seiner Abreise nach Moskau persönlich mit dem Leiter der deutschen Außenpolitik gesprochen hat. Es ist wohl sicher, daß Stresemann Litwinow und Krestinski nicht darüber im unklaren gelassen hat, wie sehr das Verhalten der Räteregierung — vom Ministerialpräsidenten Rykow bis zu den Rostowschen Lokalbehörden —, in Deutschland verstimmt hat, und daß eine Abkühlung der deutsch-russischen Beziehungen, die kein Mensch in Deutschland wünscht, allein Rußland zur Last fallen müßte. **Leider scheint auch diese hochpolitische Unterredung gar kein positives Ergebnis gebabt zu haben, sonst wäre etwas davon in der amtlichen Mitteilung wenigstens in einer der am diplomatischen Stil sonst so geläufigen Wendung angedeutet worden.** Aber nichts dergleichen. So kann man nur hoffen, daß Litwinows mündlicher Bericht in Moskau die bisherige Intransigenz des Kremls dahin zu beeinflussen vermögen wird, daß den bekannten deutschen Wünschen mehr als bisher Rechnung getragen wird. Denn die russische Politik würde sich einem bedauerlichen Irrtum hingeben, wenn sie annähme, Deutschland sei auf Gedeih und Verderben auf Rußland angewiesen und infolgedessen zu jeder Nachgiebigkeit gegenüber Rußland gezwungen.

Marx, Stresemann und Schätzl blieben in Berlin

✶ Berlin, 10. April. (Eigenber.) Von den Reichsministern waren Brauns, Hergt, Köhler, Koch, Curtius, Gröner und v. Keudell über Ostern von Berlin abwesend. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius weilt in Karlsbad zur Erholung, wo er bis zum 25. d. M. bleiben wird. Reichsinnenminister v. Keudell wohnt den Dürer-Feierlichkeiten in Nürnberg bei. In Berlin weilen nur Reichskanzler Dr. Marx sowie die Minister Stresemann und Schätzl.

Dollarkredite für die mitteldeutsche Industrie

(Eigener Expreßnachrichtendienst.)

S Berlin, 10. April. Wie an der Börse verlautbarte, **sind in New York insgesamt 18 Millionen Dollar Kredite für die mitteldeutsche Industrie zum Abschluß gelangt.**

Weiter faszistischer Terror in Südtirol

(Eigener Expreßnachrichtendienst)

S. Innsbruck, 10. April. Nach Meldungen der Zeitungen von der südtiroler Grenze haben **in Bozen und Meran polizeiliche Durchsuchungen bei mehreren früheren deutschen Gemeinderäten stattgefunden. Das Ergebnis ist unbekannt. Nirgends zeigt sich aber ein Nachlassen des faschistischen Terrors im deutschen Sprachgebiet.** In Lecoa ist der junge Herzog Arnaldo Caracciole wegen beleidigender Aeußerungen über Mussolini und die faschistische Regierung festgenommen worden. „Popolo d'Italia" **beklagt sich darüber, daß Südtirol etwa 30 deutsche und österreichische Rundfunkstationen hören könne. Gegen diese Propaganda müsse ein italienisches Gegengewicht geschaffen werden.** Das Blatt begrüßt den in dieser Richtung geplanten Ausbau des italienischen Rundfunks. Der Landeshauptmann von Tirol, Dr. Stumpf, sandte einen telegraphischen Hilferuf an Lord Rothermere.

In ein paar Zeilen

)(Reichspräsident von Hindenburg, der die letzten Tage in Hannover weilte, begab sich Samstag morgen im Auto nach Groß-Schwülper zu mehrtägigem Aufenthalt.

)(Bürgermeister a. D. Dr. Neumann-Lübeck ist infolge eines Schlaganfalles gestorben. Dr. Neumann, der am 16. August 1865 geboren wurde, war vom 1. Dezember 1920 bis Juni 1926 Erster Bürgermeister von Lübeck.

)(In Berlin fand der Kommunistische Parteitag statt.

)(Die preußische Regierung hat gegen den früheren Polizeipräsidenten v. Jagow, der bekanntlich Führer im Kapp-Putsch war, das Disziplinarverfahren eingeleitet, um die Grundlage für eine Nichtweiterzahlung der Pension zu schaffen. Das Reichsgericht hatte die Pensionspflicht des preußischen Staates ausgesprochen.

)(Auf den Präsidenten des Tiroler Industrieverbandes, Reitlinger, wurde ein Bombenanschlag verübt, der jedoch mißglückte.

)(Nach Meldungen aus Neustettin wurden von der Grenzkriminalpolizei 20 Polen verhaftet, denen es gelungen war, ohne Ausweise über die Grenze zu kommen.

)(Bei der römischen Reise Zaleskis, der in Venedig eintraf, soll es sich nach Pariser Meldungen um den Abschluß eines italienisch-polnischen Bündnisses handeln.

)(Der „Osservatore Romano", das Blatt des Vatikans, fordert die kirchliche Kontrolle über Religionsbücher und -Unterricht.

)(Lloyd George hat in einer Wahlrede die konservative Regierung scharf angegriffen.

)(Nach Moskauer Meldungen hat die Inspektion des Obersten Volkswirtschaftsrates bedeutende Veruntreuungen und Ueberschreitungen der Machtbefugnisse im Papiertrust aufgedeckt.

)(Der im Frankenfälscherprozeß verurteilte frühere ungarische Landeshauptmann Nadossy ist freigelassen worden; dagegen wurde Prinz Windischgrätz nicht begnadigt.

)(Von der Berliner rumänischen Gesandtschaft werden die Nachrichten über einen bevorstehenden Rücktritt Titulescus dementiert.

)(Die Karlsburger Versammlung der Nationalen Bauernpartei in Rumänien ist von der Regierung verboten worden.

)(In Rumänien kam es zu Zusammenstößen zwischen Bauern und Polizei.

)(Nach Informationen Athener Blätter sollen zwei ausländische diplomatische Vertreter bei der griechischen Regierung wegen Wiederaufrichtung der Monarchie interveniert haben, um der kommunistischen Gefahr zu begegnen.

)(Der griechische Wirtschaftsminister hat eine Kommission ernannt, die die Villa des früheren Kaisers, auf Korfu abschätzen soll. Eine englische Gesellschaft hat der griechischen Regierung ein Angebot für den Ankauf der Villa unterbreitet.

)(Das türkische Parlament nahm die Vorschläge auf Abänderung der türtischen Verfassung an, die die völlige Trennung von Staat und Kirche und die Schaffung eines Staates auf rein weltlicher Grundlage vorsieht.

)(**Staatssekretär Kellogg wird im Laufe dieser Woche den Großmächten eine neue gemeinsame Note in der Frage des Antikriegspaktes überreichen.**

)(In Nebraska wütete ein schwerer Schneesturm, der in Omaha die Stromversorgung und somit den gesamten Verkehr unterband.

)(In Fouke (Arkansas) erkrankten 300 Personen an schweren Arsenikvergiftungen. Es stellte sich heraus, daß die 70 Jahre alte Besitzerin eines großen Holzgeschäftes und deren Bruder Arsenik in einen Brunnen geworfen hatten, um die zukünftigen Erben ihres Vermögens zu vergiften.

)(Bei einem Kampf zwischen Regierungstruppen und mexikanischen Aufständischen in der Nähe von Teauixa, sind nach Meldungen aus Mexiko 20 Aufständische und 4 Regierungssoldaten getötet worden.

Ein Amerikaner will zwei Meere überfliegen

⇀ Neuyork, 10. April. (Eigenber.) Der Fliegerleutnant Bert Hall kündigt an, **daß er in einigen Wochen zu einem Flug rund um die Welt starten will.** Der Start erfolgt in Seattle, von wo Hall in ununterbrochenem Fluge nach Tokio und dann quer durch Asien nach Europa fliegen will. **Die Rückreise wird über den Atlantik gehen.** Hall will damit sowohl den Pacifik als auch den Atlantik in der ungünstigeren Fahrtrichtung überqueren.

Der Berliner Domchor im Gelsenkirchener Hans-Sachs-Haus

Auf seiner Westdeutschlandsreise berührte der Berliner Staats- und Domchor auch die junge Großstadt Gelsenkirchen-Buer in ihrem stattlichen Hans-Sachs-Haus. Für die Verpflichtung der ausgezeichneten Volkgemeinschaft hatte sich löblicherweise die ev. Gemeinde Gelsenkirchen-Blumke stark gemacht und sah sich in der Hoffnung auf einen regen Besuch der Passionsveranstaltung nicht getäuscht, wenn auch der Konzertsaal des Hans-Sachs-Hauses noch eine ganze Reihe von Gästen hätte aufnehmen können. Professor Hugo Rüdel, der langjährige Führer des Berliner Domchores, in weitesten Kreisen nicht minder geschätzt als meisterlicher Erzieher der für die Bayreuther Festspiele und den Berliner Rundfunk bestimmten Singkörper, kam diesmal zu uns mit einer Schöpfung des verheißungsvollen jungen Komponisten Kurt Thomas, der zurzeit in Leipzig lebt und die Jugend im Rheinlande verbrachte, seiner als op. 6 niedergelegten Passionsmusik nach dem Evangelisten Markus für gemischten Chor. Da sich Professor Rüdel für die Arbeit einsetzte, war eigentlich von vornherein die Gewähr gegeben, daß hier auf dem Gebiet moderner Chorkompositionen etwas Wegweisendes zu künden sei. In der Tat belebrte die Wiedergabe über ein außergewöhnliches Schaffenstalent, wengleich zugegeben werden muß, daß nur vollendete Interpretationen alle klanglichen und seelischen Tiefen dieser Schöpfung ausloten kann. Die interessante Arbeit des 24jährigen, im Gegensatz zu den bekannten Werken ähnlichen Inhalts aus den Federn eines Schütz und Bach nur für a capella-Chor geschrieben und auch in der Zusammensetzung der einzelnen Teile von den klassischen Vorbildern abweichend, verzichtet auf die Gegenüberstellung von Solo- und Chorgesang und nutzt ganz im Sinne neuzeitlicher vorwärtstreibender Auffassung die Steigerung des musikalischen Ausdrucks in dramatische Bilder. So konnte man völlig unterschreiben, was die Kunstkritik der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" feststellt, indem sie sagt: „Thomas macht die ungeheure latente Dramatik der Passionsgeschichte frei und baut in seiner Musik den Leidensweg eines Menschen erschütternd vor uns auf. Er spannt unsere innere Teilnahme an dem Schicksal Jesu immer stärker an bis zu dem furchtbaren Ende am Kreuz." Der andächtige Hörer folgte den sechs Teilen der konzentriert angelegten Tonsprache über wuchtige und packende disharmonische Bindungen und meisterhaft durchgeführte Stimmungsmalereien bis hin zu der erschütternden Klage, wie sie sich nach dem wirren Geschrei der aufgehetzten Menge des Volkes angesichts des bitteren Leidens mehr und mehr durchdringt. Augenblicke großen Seelenschmerzes, die zu atembeklemmendem Aufhorchen zwingen, wußte der Komponist vor allem in der schlicht gehaltenen Abendmahlsfeier und ergreifenden Sterbeszene festzuhalten. Die allenthalben dem Effekt aus dem Wege gehende Harmonisierung, formal trefflich gekonnt, kennzeichnete sich als Ausfluß eines stark vom Stoff beherrschten Musikers, woraus dann die stark zu Herzen gehende Wirkung keinen mußte. Rüdels Ziselierarbeit hatte innerhalb seiner quantitativ nicht großen Singgruppe alle tonlichen Feinheiten ins rechte Licht gerückt, wobei die von dramatischen Reibungen begleiteten chromatischen Gänge hoben und das in Melodie schwingende Tonmalerische bei vorbildlicher Ausmünzung der Stimmresonanz aller Register in eine feierliche, teils erdenferne Zone gerückt. In solcher Vollendung hört man die Gestaltung von a capella-Sätzen nur ganz selten. Mustergültiges Können warfen vornehmlich die elastischen hellen Knabenstimmen in die Wagschale. Zu einer dankbaren Aufgabe zählte außer der Passionsbekanntgabe weiterhin die Wiedergabe von zwei Sätzen aus der Deutschen Messe von Heinrich Schütz, für die sich der Chor nicht minder verdienstlich einsetzte. Das Kyrie und die Einsetzungsworte des Heiligen Abendmahls, den Denkmälern deutscher Tonkunst zuzurechnen, gewannen eine Höhe reproduktiven Schaffens, auf der Werk und Wiedergabe, Komponist und Interpret im höchst möglichen Sinne miteinander verschmolzen. Zwischen den Chorvorträgen wartete der Essener Organist Dr. Rudolf Czach mit Bachs Fantasie und Fuge in c-moll und einem aus dem Manuskript gespielten Opus „Introduktiom und Passacaglia in h-moll" von Lothar Prenzlin auf. Für beide Gaben setzte der Künstler ein virtuoses technisches Können und eine reichfarbene Registerpalette ein, die ihm auf dem Prunkinstrument feine Durchleuchtungen des Themenwerkes und mittels dynamischer Wellen eine stimmungsträchtige Auswertung des musikalischen Inhalts gestattete.

Vogelkunde im Frühjahr

Das Frühjahr ist zum Kennenlernen der Vogelstimmen die beste Zeit. Der Anfänger beginnt bei den bekannten Arten, die in seiner nächsten Umgebung vorkommen, den Finken und Drosseln, Staren und Schwalben. Auch die Feldlerche ist leicht an ihrer Stimme zu erkennen. Im Walde wie in großen Anlagen zeigen sich nicht selten Spechte und Baumläufer. Auch der flinke Zaunkönig ist leicht aufzufinden, er schmettert lustig sein Liedchen. Auf Nadelbäumen kann man das Goldhähnchen turnen sehen und sein Stimmchen ist kennzeichnend genug. Schwieriger ist die Bestimmung der wechselvollen Rufe der Meisen. Dagegen ist das Rotkehlchen durch leicht ins Ohr fallende Gesangsmerkmale leicht von anderen Stimmen zu unterscheiden. Nach einiger Zeit gelingt es auch, den Haus- und Gartenrotschwanz herauszuhören und beide wieder voneinander durch ihre Melodie zu unterscheiden. Besondere Freude gewährt der Gesang der Grasmücke, sie scheint andere Vogelweisen nachzuahmen. Auch der Plattmönch mit seinem schwarzen Käppchen erfreut das Herz des Kundigen.

Puccinis „Tosca" im Bochumer Stadttheater

Für eine Anschauung, die die Aufgabe der musikdramatischen Kunst darin erblickt, das menschliche Nervensystem einer um das Stimmungsresultat unbekümmerten intensiven Vibrationsmassage zu unterwerfen, mag Puccinis „Tosca" einen künstlerischen Höhepunkt bedeuten. Es gibt wohl kaum ein zweites Werk, das, noch dazu in so raffiniertem dramatischen Aufbau, die grauenhafteste Gemeinheit und berechnende Niederträchtigkeit in so skruppelloser Weise auf die Bretter bringt. Mögen andere denken wie sie wollen, wir werden die unleugbaren musikalischen Werte der Oper vergällt durch das Hinableuchten in mittelalterliche Folterungsabgründe, von denen sich das morderne Bewußtsein längst, als von einer furchtbaren Verirrung des Menschenhirns, abgewandt hat. Wir haben heute zu wenig Verlangen nach der Verherrlichung einer selbst noch im Tode triumphierenden Bestialität. Durch die rücksichtslose Herausarbeitung der Charaktergegensätze bei den drei Hauptpersonen Tosca (berühmte Sängerin), Cavaradossi (ein Maler) und Baron Scarpia (Chef der Polizei) werden die Nerven des Hörers immer wieder aufgepeitscht. Raffiniert angehäufte Sensationsstimmungen, genährt mit glühender Liebesleidenschaft und grausamem Haß, Mord und Selbstmord, lenken eigentlich von den Vorzügen der Musik, die wie bereits gesagt, unstreitig vorhanden sind, ab. Bei Kraftausbrüchen gibt sich letztere durchaus verismisch, bleibt aber in den zulässigen ästhetischen Grenzen. Wo das Lyrische die Oberhand gewinnt, stehen Puccini entrückt weiche Klänge und eine sinnfällige Melodik zu Gebote. Als musikalische Höhepunkte haben in dieser Hinsicht Cavaradossis leidenschaftlicher Liebesgesang und das darauf folgende Duett zwischen ihm und Tosca zu gelten. Ganz außerhalb des dramatischen Geschehens stehen die Episode des gemütvoll-zufriedenen Mesners und der Kardinaleinzug im ersten Aufzuge, womit der Tonsetzer einen wirkungsvollen Gegensatz erreicht. Die Aufführung, von Karl Siebold inszeniert, verlief ausgezeichnet. Nicht nur der für den Kardinalseinzug notwendige kirchliche Pomp war entfaltet und in geschickte Beziehung zu dem Rhythmus der feierlichen Musik gebracht, auch alle andern, das Auge fesselnden Bilder innerhalb des Schröderschen feinsinnig behandelten Rahmens, die intimen Szenen zwischen Tosca und dem Polizeichef, der Abschied der beiden sich Liebenden auf der Plattform der Engelsburg und die Erschießung des Malers, waren mit gleicher Sorgfalt und Liebe bedacht. Kapellmeister Wilhelm Grümmer führte das musikalische Zepter elastisch und wußte die farbenreiche Partitur gewinnend in die verschiedenen Spiegelungen ihrer Strahlenbündel aufzulösen. Mustergültiges leistete auch der von Dr. Strüwer betreute Chor, dem mit den Ferngesängen recht gefahrvolle Aufgaben zufielen. Die Rolle der Tosca verstand Lydia Maschek mit impulsivem Leben zu füllen. Schon rein stimmlich fesselte sie stark, so daß man helle Freude an der glanzvoll behandelten Höhe haben mußte und nicht minder Gefallen finden an der verständnisvoll betonten, schauspielerisch-deklamatorischen Leistung. Auch in der äußeren Erscheinung wirkte die Künstlerin sehr vorteilhaft. Alexander Gillmanns Maler Cavaradossi hatte gleichfalls echtes Theaterblut. Spiel und Gesang waren so hingebend und leidenschaftlich, wie man es sich für die Rolle nur wünschte. Das kalte nervenzermalmende grausame Wesen des Barons Scarpia zeichnete Wilhelm Trieloff mit sicheren Strichen nach. Als dieser Unmensch sein Opfer packte, fielen alle Hüllen von dem Scheinheiligen, zumal dem intelligenten Künstler alle Register schauspielerischen und stimmlichen Könnens in selten reicher Differenzierung zu Gebote standen. Das Publikum zollte den Ausführungen für eine prächtig geschlossene Leistung lebhaften Dank.

M. B.



(Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.)

Lünen und Nachbarorte.

Lünen, den 10. April 1928.

Nach dem Feste.

Zwei sonnige Tage liegen hinter uns, so schön, daß man das Auferstehungswunder in der Natur mit offenen Augen verfolgen konnte. Nach den kühlen, unfreundlichen Tagen der Vorwoche fast hochsommerliche Ostertage. Kein Wunder, daß Jung und Alt den Steinwüsten der Städte entfloh und Erholung suchte in Gottes freier Natur. Schon in den frühen Morgenstunden des ersten Ostertages setzte der Ausflugsverkehr nach dem waldumrauschten Kappenberg ein und brachte reges Leben und Treiben in die Hauptstraßen unserer Stadt. Das Mittagskonzert des Städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters A. Demkosky fand eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft, die — größtenteils in neuer Frühlingsgarderobe — ein farbenprächtiges Bild bot. Das im Hagen vor Anker liegende Motorboot „Tante Martha" nahm zu Ostern wieder seine Fahrten auf und führte zahlreiche Ausflügler zum idyllischen Lippholthausen und wieder zurück. Die Autobusse der Dortmunder Straßenbahnen-A.-G. und Lüdinghauser Kreisverkehrsgesellschaft wie auch unsere einheimischen Auto- und Haudereibetriebe dürften wohl selten einen derartigen Hochbetrieb zu verzeichnen gehabt haben wie an den letzten Ostertagen. Abends flammten am ersten Ostertage ringsum die Osterfeuer auf und trugen die Feuerzeichen der Auferstehung weithin in die Lande. Der gestrige Tag kann schlechthin als eine Jubelfeier der Natur bezeichnet werden. In Flur und Hag war ein Knospen und Sprießen, daß auch der eingefleischteste Hypochonder seinen Osterglauben wiederfand und demütig wurde wie ein Kind. Es war somit ein reichgesegnetes, fröhliches Fest, dessen Zauber sich kein Herz verschließen konnte.

◆

Oster-Konzert des M.-G.-V. „Sängerbund" Lünen.

In den dichtbesetzten Schützenhofsälen gab gestern abend der M.-G.-V. „Sängerbund" sein traditionelles Oster-Konzert. Wer geglaubt hatte, daß das wundervolle Frühlingswetter dem Besuch Abbruch tun könnte, sah sich angenehm enttäuscht. Auch das letzte Plätzchen der geräumigen Säle einschließlich Bühne war besetzt. Ein Beweis von der Zugkraft dieser Konzerte, an der letztendes auch die Mitwirkung einer Militärkapelle mit schuld trägt. Jedoch muß zur Ehre des Vereins an dieser Stelle konstatiert werden, daß schon das Vokalkonzert allein einen derartigen Massenbesuch gerechtfertigt hätte. Denn, was man gestern von dem auf beachtenswerter Höhe stehenden, stattlichen und meisterlich geschulten Chor zu hören bekam, muß schlechthin als erstklassig bezeichnet werden. Schon der Eckpfeiler des Programms, der erhebende Priesterchor aus der „Zauberflöte" von Mozart bewies, daß der bewährte Dirigent des Chores, Altmeister Th. Ad. Kindermann, seine Sänger fest in der Hand hat und ihren Darbietungen blühendes Leben und leuchtende Klangfarbe zu geben weiß. In den beiden schwierigen Chören „Eifelwind" von Baumann und „Der Maienwind" von Neubner, die als Prüfsteine für einen wohldisziplinierten und sattelfesten Chor gelten konnten und deren Stimmungsgehalt restlos erschöpft wurde, zeigte der Dirigent, daß seine brave Sängerschar auch den höchsten Anforderungen gewachsen ist. Bewundernswert die Präzision der Einsätze, die effektvolle dynamische Schattierung, das weiche Piano und das hinreißende Forte. In den schlichten und doch so poesievollen Liedern „Der Lindenbaum" von Schubert, „Der frohe Wandersmann" von Mendelssohn, „Die Nacht" von Abt und „Abendlied" von Adam sowie in den Schlußliedern „Frisch gesungen" von Silcher und „Was i hab'" von Zander wurde der Volkston überaus glücklich getroffen. Herzlicher Beifall belohnte die Sänger für ihre mustergültigen Gaben.

Das zur Mitwirkung verpflichtete Musikkorps des 2. Bat. Inf.-Regts. 18, Münster, unter Leitung des Obermusikmeisters Cellarius, von seinen früheren Konzertern her in bestem Andenken, zeigte sich wieder als eine blendende Akquisition für das Konzert. Die ausgezeichnete Kapelle bot Kompositionen von Meyerbeer, Mozart, Beethoven, Schubert, Wagner, Suppé, Paderewski, Strauß und Radeck und wußte sowohl durch ihre vorzügliche Instrumentierung wie auch durch die überaus delikate Wiedergabe der einzelnen Werke zu fesseln. Obermusikmeister Cellarius, der das Erbe des leider zu früh verstorbenen Obermusikmeisters Lehmann angetreten hat, weiß dieses Vermächtnis würdig zu wahren und ist dem Orchester ein genialer Führer wie den Komponisten ein ausgezeichneter Interpret. So waren auch diese Gaben ein auserlesener Genuß, den man nicht hoch genug veranschlagen kann. Dem „Sängerbund" für die Vermittlung desselben wie überhaupt für die durch dieses eindrucksvolle Konzert bereitete Osterfreude Dank und Anerkennung.

◆

5. Westdeutscher Fortbildungs-Kursus für Schul- und Privatmusiklehrer in Dortmund.

Luther hat unermüdlich betont, daß die Musik über alle Parteien hinweg eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes ist. Sie kennt nur Deutsche und solche, die deutsch mitfühlen, mitdenken und mitleben wollen. Damit eine Verbindung geschaffen wird zwischen der Schulmusik und dem öffentlichen Musikleben, wird Singen und Musizieren heute nicht mehr als technische Fertigkeit angesehen und gewertet, sondern durch eine radikale Umstellung der Unterrichtsweise muß erkannt werden, daß Musik „Erleben" bedeutet. Der Musikunterricht soll die schöpferischen Kräfte im Kinde wecken, Gehör und Geschmack entwickeln und das Gemüt bilden. Jeder Mensch soll musikalisch gefördert werden. So ist jede Musikstunde Volkserziehungsstunde und damit die Musikpflege eine Angelegenheit aller Volkskreise. Darum ist auch die Musikerziehung eine Frage von allgemeinem kulturellen Interesse. Die Musik muß allgemeiner Kulturfaktor werden! Nicht weniger als 180 Teilnehmer waren der Einladung zum 5. Westdeutschen Fortbildungskursus für Schul- und Privatmusiklehrer gefolgt, ein Zeichen dafür, daß diese Kurse eine Notwendigkeit bedeuten und man an Fragen der Schul- und Privatmusik ein lebhaftes Interesse bekundet. Schul- und Privatmusiklehrer müssen zusammenarbeiten, wenn das Ziel erreicht werden soll, das deutsche Volk in seiner Gesamtheit musikalisch zu bilden und es befähigen, Musik zu einem inneren Erelebnis werden zu lassen. Durch eine Schubert-Gedenkfeier wurde der Kursus eingeleitet. Mitwirkende waren die Städt. Orchesterschule (Leitung: Theo Erpenbach) und Dr. Schmitz, Bonn. Darnach eröffnete der Kursusleiter Musikdirektor Holtschneider die arbeitsreiche Tagung. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß aus allen Teilen Westfalens und darüber hinaus Damen und Herren zahlreich erschienen waren, dankte den Teilnehmern für ihr Interesse, den Dozenten für ihre Mitarbeit, beleuchtete kurz das Programm der Tagung und schloß mit dem Wunsche auf einen allseitig befriedigenden Verlauf der Woche. Als Dozenten wirkten mit: Rektor Hoffmann-Berlin, Frl. Leo-Berlin, Frau Feudel-Dortmund, Dr. Nicolaus-Dortmund, Dr. Hensel-Dortmund, Professor Müller-Köln, Frau Studienrat Trautwein-Berlin, Frau Loebenstein-Berlin, Heinz Schüngeler-Hagen, Dr. Schmitz-Bonn und Lehrer Kraft-Hörde. „Die neuen Richtlinien über den Musikunterricht in der Volksschule" wurden in klarer und anschaulicher Weise durch Herrn Rektor Hoffmann-Berlin ausgelegt. Er entwickelte den „Lehr- und Stoffplan der Grundschule" und sprach über den „Aufbau der rhythmischen Uebungen und Umsetzen von Rhythmen in Bewegung." Seine Ausführungen gestaltete er höchst interessant. Frl. Leo-Berlin betonte, daß die Tonika-Do-Methode zu funktionellem Hören erzieht; Tonsilbe, Handzeichen und Tonalitätsgefühl gehen dabei eine innige Verbindung ein. Die theoretischen Erörterungen wurden durch Mitarbeit seitens der Kursisten ergänzt. Eine beachtenswerte Fertigkeit im Singen nach Handzeichen offenbarten die Knaben der Klasse des Herrn Lehrers Kraft-Hörde. Frau Feudel-Dortmund bewies durch die Vorführungen von Kindern und Erwachsenen zu ihren Themen „Rhythmische Erziehung im Kindergarten und in der Grundschule" und „Rhythmische Erziehung in der musikalischen Ausbildung", daß man zuerst das Kind den Rhythmus erleben lassen müsse, um eine bewußte Erziehung zum Rhythmus herbeizuführen. Dr. Nicolaus-Dortmund behandelte die Themen: „Stimmbildung einst und jetzt." „Von Vokalen und Konsonanten." — „In der Werkstatt des Stimmbildners." Er wies auf richtiges Atmen als Grundlage aller Stimmbildung hin und veranschaulichte Fehler und Mängel in der Tonbildung und Aussprache an Hand von Schallplatten und Darbietungen seiner Schüler. Dr. Hensel-Dortmund führte in seinem Vortrage „Die Musikpflege bei der schulentlassenen Jugend" aus, daß es der modernen Jugendbewegung gelingen möge, die Musik wieder zu einem Lebensbedürfnis des ganzen Volkes zu erheben. Professor Müller-Köln legte in seinen äußerst fesselnden Ausführungen dar, wie das Zeitalter des Intellektualismus die Musik dem Leben entfremdet habe, daß heute jeder Mensch musikalisch gefördert werden müsse, um zu erkennen, daß Musik ein unentbehrliches Stück Schul- und Volksleben bedeutet. „Vom Sinn der Querverbindungen" sprach Frau Studienrat Trautwein-Berlin, indem sie die Beziehungen des Musikunterrichts zu Deutsch, Religion und Geschichte in anschaulicher Weise darstellte. Frau Loebenstein-Berlin wies in ihren praktischen Ausführungen auf die Reform des Klavierunterrichts hin, die eine Verbindung zwischen Kind und Instrument auf Grund des Erlebens der Musik herstellen will. Heinz Schüngeler-Hagen hob die Bedeutung der Gymnastik im Klavierstudium hervor, die durch tägliche Anschlags-, bezw. Tonbildungsübungen den Edelton erzeugen will. — Der 5. Westdeutsche Fortbildungskursus für Schul- und Privatmusiklehrer hat gezeigt, welchen Wert solche Veranstaltungen neben ihren reichen Anregungen für alle Teilnehmer haben. Wenn wir die Leistungen des Schulmusikunterrichts heben, dann sind wir zugleich Förderer der Volksmusik.

B.

◆

* **Primiz.** In der festlich geschmückten Herz-Jesu-Kirche brachte am Ostersonntag der Neupriester Heinr. Maashänser aus Lünen sein erstes heil. Meßopfer dar.

* **Aufnahmeprüfung an der Bergvorschule Lünen.** Bei der stattgefundenen Aufnahmeprüfung für den neuen Lehrgang 1928—30 haben von 42 gemeldeten Prüflingen 20 Schüler die Prüfung bestanden und sind für den Kursus aufgenommen. — Die Abgangsprüfung des Kursus 1926—1928 unter Leitung des Herrn Professor Heise und Bergassessor Grahn erfolgte am 16. März ds. Jrs. 21 Schüler gingen ab.

* **Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen von 1914-18.** Ueber das am 18. ds. Mts. im Schützenhof stattfindende Wohltätigkeitskonzert zum Besten eines Denkmalsfonds für die Errichtung eines Ehrenmals haben wir bereits berichtet. Wie wir hören, hat nun der Verband der militärischen Vereine von Lünen die ganze Angelegenheit in die Hand genommen, da er ja das größte und erste Interesse an der Errichtung eines würdigen Denkmals hat und es außerdem als seine edelste Pflicht betrachtet, nicht nur die Errichtung zu beschleunigen, sondern auch, wenn das Denkmal geschaffen ist, sein treuer Pfleger und Hüter zu sein. Dieser Entschluß kam bei der am vergangenen Montag abend abgehaltenen Sitzung mit großer Einmütigkeit zum Ausdruck. Man beschloß daher, das oben erwähnte Wohltätigkeitskonzert mit allen Kräften zu unterstützen und die Mitglieder und auch weitere Kreise zu einer tatvollen Mitarbeit und Unterstützung anzuhalten, denn je größer die Zahl derer, von denen die Errichtung eines Ehrenmals gewünscht wird, um so schneller wird das Ziel erreicht. Zudem handelt es sich ja auch nicht um etwas Neues, sondern um die endgültige Verwirklichung eines Planes, den seiner Zeit der Krieger- und Landwehrverein in die Hand genommen hatte, den aber die Inflation mit all ihren bösen Folgen, hauptsächlich durch das Dahinschwinden der schon zur Verfügung gestellten Geldmittel, gänzlich zerschlug. Das damals bestehende Sparkassenguthaben ist auf Pfennige zusammengeschmolzen. Darum ergeht an alle Bürger die herzliche Bitte, gedenket eurer gefallenen Söhne und Brüder. Helft das edle Werk unterstützen, gebi gern, auch, wenn es wenig ist.

Verlangen Sie in allen Lokalen Ihr



Heimatblatt die Lüner Zeitung.

* **Versammlung.** Am Donnerstag, 12. April, abends 8 Uhr findet im Hotel Marhauer (Kaiserhof) eine Zusammenkunft sämtlicher Vorstände der Militär-Vereine Groß-Lünens statt. Tagesordnung: Ehrendenkmal für die Gefallenen der Stadt Lünen. Es wird erwartet, daß sämtliche Vorstände der Militär-Vereine hieran teilnehmen.

* **Regimentsappell des 1. Westf. Feld.-Art.-Reg. Nr. 7, Wesel a. Rh.** Die ehemaligen Angehörigen des 1. Westf. Feld-Art.-Reg. Nr. 7, des Ref. Feld-Art.-Reg. Nr. 13 und deren Kriegsformationen halten am 2. und 3. Juni 1928 in Wesel einen Regimentsappell ab. Genaue Anschriften ehem. Angehöriger werden schon jetzt erbeten an den Schriftführer, Stadtoberinspektor Kretzschmar in Wesel, Lindenstraße 59.

* **Hauptversammlung der Gaues Sauerland für Deutsche Jugendherbergen.** Der Gau Sauerland für Deutsche Jugendherbergen veranstaltet seine 10. Gau-Hauptversammlung in diesem Jahre am 22. April vormittags 11 Uhr im Blauen Saal des Rathauses zu Soest. Die Tagesordnung sieht außer den üblichen geschäftlichen Erledigungen einen bedeutungsvollen Vortrag von Frau Martha Dönhoff-Berlin, Mitglied des Preußischen Landtages und Vorsitzende des Rhein.-Westfälischen Frauenverbandes vor mit dem Thema: „Wie stehen wir Frauen zum Jugendherbergswerk?" — Nachmittags sind Führungen durch Soest vorgesehen. — Bei der Förderung, die das Jugendherbergswerk in den letzten Jahren seitens der Gesamtbevölkerung erfahren hat, und bei der zahlreichen Mitgliederzahl, die sich aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammensetzt, dürfte die Versammlung zu einer machtvollen Kundgebung für das Jugendherbergswerk werden. Mittags wird ein einfaches Mittagsessen verabreicht, wozu der Magistrat Soest die Anmeldungen erbittet.

* **Ortsgebühr auch für Telegramme nach Brambauer.** Vom 1. April ab wird für Telegramme im Verkehr zwischen Brambauer und Lünen, ebenso wie im Briefverkehr, die Ortsgebühr erhoben.

* **Prüfung von Anschriften durch die Post.** Wie bekannt, besorgt die Post die Prüfung und Berichtigung von Anschriften. Die Bestimmungen hierüber sind in neuerer Zeit geändert und im Amtsblatt des Reichspostministeriums Nr. 29 vom 30. März 1928 veröffentlicht worden. Das Wesentliche ist nachstehend wiedergegeben: Die Anschriften, deren Prüfung und Berichtigung gewünscht wird, sind einzeln auf Karten oder Zetteln in der ungefähren Größe der Postkarten anzubringen; auch Briefumschläge und Streifbänder können zur Niederschriften der Anschriften gewählt werden. Ebenso ist es zulässig, vom Auftraggeber geführte Anschriftenkarteien sowie Anschriftenlisten zur Prüfung vorzulegen, wobei jedoch jede Liste nur den Bereich eines Postamtes, einschl.



Roman von Guido Kreutzer

45. (Nachdruck verboten.)

Die Durchsuchung seines geringen Gepäcks förderte das gestohlene Aktenstück, die Brieftasche des ermordeten Präsidenten Bruce und meisterhaft gefälschte Legitimationen auf meinen Namen zutage.

Die Leiche ist amtlicherseits vorläufig beschlagnahmt. Ich selbst halte mich, solange die behördlichen Feststellungen dauern, hier in Berlin zur Verfügung des Polizeipräsidiums und des Gerichtes."

Der Artikel schloß: „Soweit die Mitteilungen, die Mister John Kerridge heute vormittag unserem Mitarbeiter im Regent-Hotel gab, und die an dramatischer Spannung ihresgleichen suchen.

Wir wüßten nichts hinzuzufügen, was geeignet wäre, den Ruhm des berühmten Detektivs noch zu steigern".

Der Unterstaatssekretär Dr. Heinsius legte das Zeitungsblatt auf den Schreibtisch zurück und sah durch die Fenster seines spartanisch nüchternen Arbeitszimmers im Auswärtigen Amt auf die Wilhelmstraße hinaus, über der goldener Mittagsglast der Septembersonne hing.

Frank McCornicks Ende!

Jene Unterredung ging ihm durch den Sinn, die er mit ebendemselben Manne vor vier Nächten hier in diesem Zimmer gehabt.

Damals erst ein kaltblütiger Hochstapler — achtundvierzig Stunden später schon ein Mörder — heute nur ein Toter.

Wie erbarmungslos schnell die rächende Nemesis arbeitete.

Ein Toter, der manches Geheimnis mit in eine andere Welt hinübergenommen hatte.

Denn ihn selbst hatte das Schicksal zwar ereilt, das authentische Aktenstück aber blieb vor wie nach unauffindbar.

Gewiß — es entsprach einer langen und bewährten Gewohnheit, daß zum Schutz gegen unbefugte Einsichtnahme und zur Irreführung etwaiger Spione von jedem tatsächlichen Aktenstück eine absichtlich unzutreffende und falsche Kopie hergestellt wurde, die späterhin, wenn die Angelegenheit erledigt war, der Vernichtung anheimfiel. Der Ursprung dieser Vorsichtsmaßregel ließ sich nicht mehr feststellen; jedenfalls lag er lange zurück, mochte in der Zeit der verschlagensten Kabinetts- und Geheimpolitik irgendwo am Wiener Hofe oder in den Tuilerien aufgekommen und dann auch von einzelnen anderen europäischen Mächten übernommen worden sein.

Auch in diesem Falle hatte das Verfahren sich glänzend bewährt und schweren Schaden vom Deutschen Reiche abgewendet. Jene irreführende Kopie lag jetzt bei der Gerichtsbehörde, die vorläufig Frank McCornicks Effekten mit Beschlag belegt hatte.

Wo aber war das Original?

Auch John Kerridge hatte ratlos die Achseln gezuckt, als er vor einer Stunde drüben im Sessel dem Staatswirtschaftskommissar Bericht über die Vorfälle der letzten Nacht erstattete.

„Es gibt nur eine einzige Lösung, Exzellenz: die Braut des Botschaftsrats von Traß hat sie an sich genommen und ist mit ihr geflüchtet! Wo sie sich gegenwärtig befindet, und was sie nun, da ihr Komplice tot ist, tun wird — jede Vermutung darüber hängt in der Luft."

Nein — das freiwillige Ende Frank McCornicks hatte keine Klärung gebracht.

Auch die Unterredung, die der Unterstaatssekretär gleichfalls heute vormittag mit dem Vertreter des in London weilenden Fürsten Uwaroff gehabt, war ziemlich ergebnislos verlaufen.

Selbstverständlich — man konnte die seit fast Wochenfrist unterbrochenen Verhandlungen über den deutsch-georgischen Oelvertrag nun erneut aufnehmen. Dazu jedoch bedurfte es naturgemäß einer völligen Rekonstruktion des verschwundenen Aktenstückes, die einer Neuanfertigung gleichkam und mit ihren Statistiken, Tabellen, Berechnungen, Gutachten sowie dem abermaligen Hin- und Herlauf durch sämtliche Instanzen Wochen über Wochen dauern würde. In diesem Jahre war dann an einen Vertragsschluß nicht mehr zu denken. Und ob in der Zwischenzeit nicht irgendwelche anderen Interessen und Interessenten einen Keil in die Verhandlungen trieben, um sie schließlich vielleicht völlig zum Scheitern zu bringen — wer wollte das voraussehen?

Die glückliche Durchführung außenpolitischer Wirtschaftsverhandlungen hängt ja stets von so vielen Imponderabilien und Voraussetzungen ab!

Immerhin — ein paar Tage und bis zur Rückkehr des Fürsten Uwaroff aus London konnte man den ganzen Fall ja noch in der Schwebe lassen. —

Um die müden Lippen des alten Herrn irrte mutloses Zucken.

Ein paar Tage!

Auch sie würden nutzlos verstreichen — und dann stand man vor der Entscheidung, ob man überhaupt verzichtete oder neue Verhandlungen mit Tiflis anbahnte oder Lärm schlug, die Behörden alarmierte und eine Treibjagd auf die flüchtige Christa Barell eröffnete, mit allen fatalen Begleiterscheinungen: Aufrufen, Steckbriefen, Pressekampagne, offiziösen Kommuniques, hämischen Kommentaren des Auslandes, Parlamentsdebatten, Regierungsinterpellationen, nervösen Kabinettssitzungen.

Ein Capua! Ein Skandal, der einem schon jetzt in den Ohren gellte.

Ganz still und ein wenig zusammengesunken saß der alte Herr in dem hohen Lehnstuhl am Schreibtisch. Die Sonne spielte mit seinem weißen Haar. Und er dachte resigniert:

„Schade um dich, du liebes blondes Mädelchen mit dem frohen Lachen und den strahlenden Augen! Was ist mir das Herz immer weit geworden in herzlicher Altersfreude, wenn ich deine blühende Jugend sah! Und nun hast du deinen Verlobten verraten und bereitest der ehrenhaften Laufbahn meiner zweiundsiebzig Jahre solches Ende!"

Klopfen an der Tür riß ihn aus seinen Gedanken. Ein Aktendiener überbrachte einen Brief.

„Durch einen Messenger-Boy sogeben abgegeben, Exzellenz!"

„Danke", sagte der Unterstaatssekretär und warf einen Blick auf die Handschrift der Adresse. Unbekannt.

Als er wieder allein war, öffnete er den versiegelten Umschlag und zog einen umfangreichen Brief hervor.

„Ines Rionn" lautete die Unterschrift. „—in tiefer Dankbarkeit Ihre Ines Rionn".

Mit verwundertem Kopfschütteln lehnte er sich in seinen Sessel zurück und entfaltete die Blätter:

„Exzellenz,

soeben las ich die Nachricht von dem Selbstmorde Frank McCornicks. Sie gibt mir den letzten Anstoß, einen Wunsch zu verwirklichen, der mich seit dieser Nacht quält: Ihnen zu beichten!

Vor zwei Stunden habe ich meinen Vertrag mit dem Eskorialtheater auf gütlichem Wege gelöst und durch ein Bureau meine Wohnung zum Verkauf gestellt. Meine Koffer sind schon seit dem Morgengrauen gepackt. Wenn Sie diesen Brief in Händen halten, trägt mit der Zug bereits fort von Berlin. Nach langen Jahren erst, vielleicht niemals mehr, werde ich hierher zurückkehren. Was ich vorher noch an Sie zu schreiben habe, ist der Abschied von einer Stadt, in der ich sehr glücklich und sehr unglücklich war.

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

der zugelassenen Postagenturen umfassen darf. Die Sendungen mit den Anschriften sind an das Postamt zu richten, das die Prüfung ausführen soll. Die Gebühr für das Prüfen von Anschriften beträgt 2 Rpf. für das Stück unter Aufrundung des Gesamtbetrages auf volle 10 Rpf., mindestens 20 Rpf. für jede Sendung nach ein und demselben Postamt, für die Hin- und Rücksendung sind besondere Gebühren nicht zu entrichten, sie sind in die Prüfungsgebühr eingerechnet. Außer solchen Sammelsendungen werden auch einzelne Aufträge auf Postkartenformblatt nach vorgeschriebenem Muster zugelassen. Derartige Karten sind mit 3 Rpf. freizumachen; für ihre Rücksendung nach der Prüfung wird keine besondere Gebühr erhoben. Ueber die Einzelheiten des Verfahrens geben die Postanstalten Auskunft.

* **Postsendungen nach der Tschechoslowakei.** Die tschechoslowakische Postverwaltung läßt auf Postsendungen nach der Tschechoslowakei Bezeichnungen wie Czechei, Tschechien, Tschechomien, Tschechenland, Deutschböhmen, Deutschmähren, Sudetenland, u. ä. nicht zu und leitet derart bezeichnete Sendungen nach den Aufgabeorten zurück. Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten empfiehlt es sich, stets nur die Bezeichnung „Tschechoslowakei" zu gebrauchen. — Eilbriefsendungen nach Spanien. Vom 1. April an ist die Eilzustellung von Briefsendungen und Postanweisungen nach allen Postorten in Spanien zugelassen. — Afghanistan ist dem Weltpostverein beigetreten. Es gelten daher fortan für Briefsendungen im Verkehr mit Afghanistan die Gebühren und Versendungsbedingungen des Vereinsverkehrs.

* **Belohnung für Anzeigen von Schwarzhörern.** Um den Schwarzhörern, die sich trotz aller Warnungen bisher nicht haben ausrotten lassen, nun doch energisch zu Leibe zu gehen, geht die Reichspost dazu über, für Meldung derartiger Personen eine Belohnung zu bewilligen. Für jeden Fall der Anzeige einer nicht genehmigten Funkanlage bei der Deutschen Reichspost durch Personen, die der Deutschen Reichspost nicht angehören, wird diesen Personen eine Belohnung von 10 Mark gewährt. Die Namen der Anzeigenden werden — auch dem Gericht gegenüber — geheimgehalten, es sei denn, daß die Anzeigenden mit der Nennung ihres Namens einverstanden sind.

* **Schweinezählung am 1. Juni.** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele hat in der Erkenntnis der Notwendigkeit einer besseren Uebersicht über die wechselnde Schweineerzeugung und deren Einfluß auf die Marktlage und Preisbildung eine Zählung des Schweinebestandes am 1. Juni 1928 angeordnet. Die Zählung soll sich erstrecken auf: 1. Ferkel unter 8 Wochen alt. 2. Jungschweine, 8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alt. 3. Schweine, ½ bis noch nicht 1 Jahr alt, insgesamt. Davon 1. Zuchteber, 2. Zuchtsauen, a) insgesamt, b) trächtig, 3. alle anderen Schweine. 4. 1 Jahr alte und ältere Schweine, insgesamt. Davon 1. Zuchteber, 2. Zuchtsauen, 3. alle anderen Schweine. Der Reichsernährungsminister weist besonders darauf hin, daß sich aus der Zählung ein möglichst zuverlässiges Bild über die Schweinebestände ergeben muß. Die Zählung ist in keiner Weise für steuerliche Zwecke bestimmt. Sie liegt lediglich im Interesse der Landwirtschaft selbst und soll die Unterlage für Maßnahmen bieten, die die heimische Vieherzeugung stützen sollen.

◆

Lünen-Brambauer.

§ **Osterkonzerte.** Die hiesige beliebte Höhmsche Kapelle veranstaltete wie in früheren Jahren auch am gestrigen Ostermontag nach dem Hauptgottesdienst ein Konzert auf dem hiesigen Marktplatz. Gleichzeitig gab auch das Städtische Orchester Lünen (Leitung: Demkosky) seine Visitenkarte im Brambauer Volkspark ab, um dadurch zu dokumentieren, daß Lünen und Brambauer künftig eins sein wollen in Freud' und Leid. Diese zog natürlich mehr Musikfreunde herbei, was wohl in erster Linie auf den Reiz der Neuheit, dann aber auch auf das herrliche Osterwetter und die schöne Umgebung des Volksgartens zurückzuführen ist. Aber auch auf dem Marktplatz hatten sich Hunderte von Zuhörern eingefunden. Beiden Kapellen gebührt herzlicher Dank, daß sie der Allgemeinheit einige Stunden geopfert haben.

§ **Sprengwagen.** Schneidig wie im Jahre 1920 die Reichswehr in Brambauer einrückte, um Reinigung herbeizuführen, so rückte am Freitag und auch heute wieder der Lüner Sprengwagen heran, um unsere schönen Straßen vom Staub zu säubern. Die Bevölkerung begrüßt dankbar diesen Fortschritt, den wir der Vereinigung mit Lünen zu verdanken haben. Das alte fällt, es ändern sich die Zeiten. Vielleicht empfiehlt es sich, den ausrangierten Brambauer Wagen mit der letzten Berliner Droschke, die in den nächsten Tagen Lünen passieren wird, nach Paris zu schicken.

⊙ **Die Handtasche abgeschnitten und gestohlen.** Einer Frau aus Brambauer wurde Samstag vormittag, als sie nach Dortmund gefahren war, um den Wochenmarkt zu besuchen und sonstige Ostereinkäufe zu besorgen, auf der Brückstraße die Handtasche abgeschnitten und gestohlen. In der Tasche befinden sich neben anderen Kleinigkeiten 28 Mark in barem Geld und die Monatskarte von Brambauer nach Dortmund.

◆

❖ **Lüdinghausen,** 7. April. (Neue Autobus-Verkehrslinien.) Die Verkehrsgesellschaft für den Kreis Lüdinghausen eröffnet auf der Strecke Lünen-Kappenberg-Werne für den Sonntagsverkehr eine Autobusverbindung, die mit dem Ostertage eröffnet worden ist. Bei regem Verkehr dürfte die Strecke auch für den Wochenbetrieb benutzt werden. — Der längst beabsichtigte Autobusverkehr auf der Strecke Bork-Selm-Lünen dürfte in kürzester Zeit ebenfalls verwirklicht werden, da soweit alle Hindernisse behoben sind, nachdem sich der Magistrat in Lünen grundsätzlich bereit erklärt hat, eine Garantiesumme zu übernehmen, deren Höhe noch festgesetzt wird.

Aus aller Welt.

Der neueste Tanz.

Er ist da! Und Teufelstanz heißt er! Eigentlich ist er nur eine Kombination von Walzer und Blues, aber dennoch ist er unerhört neu zu nennen. Erstens, weil er Teufelstanz heißt, und zweitens, weil sich dieser Teufelstanz nur nach einer bestimmten Musik tanzen läßt, die aus schwer zu beschaffenden, sonderbaren Instrumenten hervorgelockt wird.

Aus Indien kommt diesmal der Tanz. Monatelang waren die Tanzmeister der Welt in Sorge um den „dernier cri" für die beginnende Saison. Eine Tanzmeisterexpedition durchforschte also Indien nach neuen Ideen. Im Lande der Bajaderen, der Tiger u. Schlangen wagten die Tanzmeister ihr Leben für die tanzfiebernde Welt. Monatelang ertrugen sie Strapazen und Gefahren, durchforschten den abgelegensten Winkel, wo noch Sitten und Gebräuche in letzter Ursprünglichkeit sich erhalten hatten. Nun kommen die Forscher zurück und präsentieren der Welt das Ergebnis ihrer mühevollen Expedition: den Teufelstanz.

Wie gesagt, er ist eigentlich nur eine Verbindung von Walzer und Blues; aber er ist dennoch unerhört neu, weil er Teufelstanz heißt und diesmal nicht an Afrika, sondern an Indien erinnert.

Hoffentlich können die vom Forschergeist beseelten Tanzmeister bald die Früchte ihres Wagemutes ernten. Es lebe der Teufelstanz, der, wie gesagt . . . zwar . . . aber dennoch . . .

◆

— **Der Admiral der Ostseeflotte stirbt als Landarbeiter.** Admiral Skalowski, der zu Beginn des Weltkrieges die russische Ostseeflotte kommandierte, ist, wie aus Nizza gemeldet wird, in der Nähe von Antibes gestorben. Seit seiner abenteuerlichen Flucht aus Rußland hatte der General das entbehrungsreiche Leben der Emigranten geführt. Nach langen Irrfahrten kam er an die Riviera, wo er seinen Lebensunterhalt als Arbeiter auf einem landwirtschaftlichen Gut verdiente.

— **50 000 Selbstmorde jährlich.** Eine offizielle europäische Selbstmordstatistik wurde dieser Tage in Genf veröffentlicht. Danach werden in Europa durchschnittlich 50 000 Selbstmorde jährlich verübt. An erster Stelle stehen Ungarn und die Tschechoslowakei mit 26 Selbstmorden auf 100 000 Einwohner, dann folgen Deutschland mit 23, Oesterreich mit 22, Frankreich mit 17, Estland mit 15, Schweden und Dänemark mit je 14, Finnland mit 11, Großbritannien mit 10, Italien mit 8, Holland mit 6, Norwegen mit 5 und Spanien mit 4 Selbstmorde auf 100 000 Einwohner. Als Hauptursachen werden angegeben materielle Not, Religiosität, Verzweiflung infolge unheilbarer Krankheiten usw. Die Selbstmorde aus Liebesverzweiflung sind in der Nachkriegszeit bedeutend zurückgegangen.

— **Eine Inderin siegt im Parforceritt Paris-Riviera.** Miß Galatry, die in Paris auftretende Hindutänzerin, ist aus dem Wettbewerb der Reiterinnen auf der Strecke Paris-Cannes als Siegerin hervorgegangen. Sie kam am Zielband in Fréjus neun Stunden vor ihrer französischen Konkurrentin Grosfi an und vier Tage eher, als man beim Start in Paris, an dem fünf Damen teilnahmen, erwartet hatte. Das Rennen endete offiziell in Fréjus, das acht Meilen von Cannes entfernt liegt. Die am Rennen beteiligten Damen vereinigten sich indessen zu einem gemeinsamen Besuch von Cannes, das ihnen einen begeisterten Empfang bereitete. Die indische Siegerin zählt erst sechzehn Jahre. Sie legte die Entfernung von rund 1200 Kilometern in vierzehn Tagen zurück.

Programme des Westdeutschen Rundfunks.

Mittwoch, den 11. April 1928.

13,00—14,30 Köln: Mittagskonzert. Leitung Eysoldt.
14,30 Köln: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15.45—16.10 Köln: Frauenstunde. Line Wallerstein: „Moderne Frauenkunst" (2): Nordische Literatur.
16.10—16.40 Köln: Lesestunde Günther Birkenfeld: Aus dem Roman: „Morgen wie Gestern", Chronik eines Schicksals in unseren Tagen."
16,40—17,05 Köln: Rezitationsstunde Else Legband-Lefebre: „Von Frühling und Auferstehung".
17,05—17,25 Dortmund: Stadtarzt Dr. Worringen: Schulhygiene (1).
17,25—17,35 Köln: Vom Tage.
17,35—18,00 Köln: Dr. Laut: Vom deutschen Jugendrecht: „Die rechtliche Stellung des ehelichen Kindes nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche."
18,00—18,30 Köln: Die Stunde des Arbeiters. Intendant Ernst Hardt: „Aus einer Arbeiterbiographie."
18,40—20,25 Elberfeld: Uebertragung des Fest-Konzerts anläßlich des 3. Deutschen Akademikertages aus dem Großen Saale der Stadthalle Elberfeld. Mitwirkende: Hilde von Alvenburg-Eberbach-Karlsruhe (Sopran), Else Dröll-Pfaff-Duisburg (Alt), Ventur Singer-Köln (Tenor), Emil Treskow-Köln, (Bariton), die Konzertgesellschaften Elberfeld-Barmen, Gesangvereine (ca. 600 Sänger und Sängerinnen), das verstärkte Städtische Orchester Elberfeld-Barmen. Leitung: Generalmusikdirektor Franz von Hößlin-Elberfeld.
20,30 Köln: Professor Doegen: Eine Wanderung durch die Sprachen und Musik der Völker.
Anschließend Köln: Letzte Meldungen, Sportbericht.
Anschließend: Funkwerbung. Mitteilungen aus der Geschäftswelt.
Anschließend bis 24,00 Köln: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Verantwortlich: Christl Bäumler, Lünen i. W.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg weise ich hiermit darauf hin, daß vom 1. 4. ds. Jrs. ab sämtliche amtliche Bekanntmachungen folgender staatlicher Behörden und Dienststellen:

der staatlichen Orts- und Kreispolizeibehörden, des Landrats, in Städten mit staatlicher Polizei, des Polizeipräsidenten, des Polizeidirektors, des Kreisausschusses in seiner Eigenschaft als staatliches Verwaltungsgericht, desgleichen des Stadtausschusses, der Versicherungsämter, der staatlichen Hochbauämter, der Katasterämter, der staatlichen Kreiskassen, sofern vorhanden der staatlichen Oberförster—

nicht mehr in dem bisherigen amtlichen Kreisblatt und den für amtliche Bekanntmachungen bestimmten Blättern — Lüner Zeitung, Lüner Volksblatt, Lüner Neueste Nachrichten, Westfälische Allgemeine Volkszeitung, Westfälischer Kämpfer — sondern nur noch in einem bei der Regierung in Arnsberg als Teil II des Regierungsamtsblattes ab 1. April ds. Jrs. erscheinenden besonderen Verkündungsorgan veröffentlicht werden.

Bestellungen auf diesen II. Teil des Regierungsamtsblattes, dessen Abonnement allen Bevölkerungskreisen im eigenen Interesse empfohlen wird, nimmt jedes Postamt entgegen. Der Preis dieses II. Teiles des Regierungsamtsblattes auf den besonders abonniert werden kann, beträgt vierteljährlich 1,80 Rmk.

Lünen, den 4. April 1928.

Der Erste Bürgermeister:
1647 Becker.

Für A.B.C.-Schützen!

Vernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren hygienischen Bestrebungen zur Schul-Zahnpflege und schenken ihren kleinen A.B.C.-Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen passenden Geschenkkarton für Mk. 1.60, enthaltend: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Zahnbürste, 1 Mundwasserglas. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Städt. Bühnen Dortmund
Stadttheater
Mittwoch, den 11. April, abends 19½—22¼ Uhr. Preise 2
Fahrt ins Blaue
Burgwalltheater
Mittwoch, den 11. April, abends 20–23 Uhr. Operettenpr.
Die Faschingsfee

Fleißiges, kinderliebes
Mädchen
für Küche und Haus zum 1. Mai nach Amsterdam gesucht. Anmeldungen zwischen 4 u. 6 Uhr.
Näheres durch
E. Gase, Lünen-Nord. Glashütte. 1649

Anstreicher-Arbeiten
führt aus
Aug. Cieczka, Lünen, Markgrafenstraße 24.

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert Teppichhaus Agay & Glück Frankfurt a. M. 1 Schreiben Sie sofort! 216



Gute junge
Ziegenlämmer
verkaufen Sie am besten bei
Uri Feldheim
Roggenmarkt 15/17.
Pro Stück 1 Mk. und höher.

Tanzlehr-Institut Eduard Blanke
Gegründet 1885



Tanzunterricht
Den Interessenten gebe ich hiermit bekannt, daß der nächste
Tanz-Kursus
am Mittwoch, den 18. April 1928, abends 8 Uhr, im Lokale Ww. Möllmann, Borkerstr., beginnt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Eduard Blanke, Tanzlehrer.

Ein
Pianino
welches Sie dauernd erfreut u. niemals enttäuscht, liefert Ihnen die Firma „Ebel & Sohn".
Verlangen Sie Katalog u. Preisliste direkt von der
Pianofortefabrik Ebel & Sohn
Unna i. Westf. 5673

Wir suchen für unser Spezial-Schuhgeschäft
2 Lehrmädchen
aus achtbarer Familie mit guten Schulzeugnissen.
Kroes, Langestraße.

Kohlensäure
in Leih- oder Eig.-Flaschen liefert frachtfrei und Vertreter sucht
Kohlensäurewerk Deutschland A.-G.
Hösningen am Rhein. 1648

Gut! • Billig!
Schuh-Besohl-Anstalt
„Blitz"
Lange Straße 67

Brennabor-, Göricke-, Wanderer-
Fahrräder
die besten Markenräder.
Alleinverkauf
E. Kirchbrücher, Bäckerstr. 21.

Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiere es Sie doch sicher, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Waschtag weicht man die Wäsche in kalter Henkolösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behutsam allen Schmutz.

Henko, Henkels bewährtes Einweichmittel, macht das lästige Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Dazu liegt ein außerordentlicher Vorteil, den Henko bietet.

Wer Henko braucht, wäscht billig!

Dr. Buflebs Odin-Haarentferner
ist im Gebrauch sicher und schmerzlos.
Schwanen-Drogerie Geilfuß, neben dem Rathaus.

Ich litt seit einem Jahr an
Ekzem
und Hautausschlag
Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflagen mit Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife**, in kürze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burglengenfeld, Per St. M. —.65, 50% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. zu empf. Z. hab. i. all. Apoth., Drog. u. Parf.

Sofortiger Verdienst! Ich gebe Ihnen Gelegenheit sich durch d. Verkauf meiner erstklass. Holsteiner Edel-Margarine und anderen Lebensmitteln an Private einen dauernden und guten Verdienst zu verschaffen. Bedingung: Vorhandensein eines saub., luftigen Kellers und Stellung einer Sicherheit in irgendeiner Form. — Bargeld nicht erforderlich. — Ware in Kommission gegen wöchentliche Abrechnung.
Otto Gerspacher, Hamburg 19.
Gutberufene, strebsame und willensstarke Personen wollen sich melden bei den Generalvertreter Hans Osenberg, Hamm (Westf.), Langestr. 24.
Vertreter an allen Plätzen gesucht. 1623



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
Vielmillionenfach bewährt. Packung 75 Pfg.

Zweites Blatt. Nr. 84

Brambauer Anzeiger · Lüner Zeitung · Großlüner Volksblatt

Dienstag, den 10. April 1928

Soziales.

Verschlechterung des kaufmännischen Stellenmarktes?

Ganz unverkennbar ist die langsame Besserung des kaufmännischen Stellenmarktes im März durch verschiedene Momente beeinträchtigt worden. Die Beendigung der Lehrzeit wirkte sich in einem stärkeren Zustrom junger Bewerber aus, die zum großen Teil allerdings nicht aus Zwang, sondern aus eigenem Wunsch zur weiteren Ausbildung oder zur Verbesserung ihres Einkommens eine neue Stelle suchen. Allein der Mangel an neuen Lehrlingen dürfte wohl in vielen Betrieben die Weiterbeschäftigung des ausgelernten jungen Mannes erforderlich machen. Die Gestaltung der Wirtschaftslage, die vielfach einen Stillstand der Konjunkturentwicklung, z. T. auch einen gewissen Rückgang der Beschäftigung brachte, tritt als weiterer Umstand hinzu. Zahlreiche Einzelkündigungen ließen besonders den Andrang an gekündigten Stellensuchenden steigen. Umfangreiche Massenkündigungen in der westdeutschen Schwerindustrie stehen mit einer Verschlechterungen der Beschäftigungslage nicht im Zusammenhang, sondern sind als Betriebsmaßnahme zu werten und es steht auch noch nicht fest, inwieweit hier Entlassungen tatsächlich erfolgen. Das Stellenangebot ist trotzdem auch im März lebhaft geblieben. Vereinzelt hat sich eine größere Nachfrage besonders nach Verkaufskräften für das Ostergeschäft gezeigt. Die Zahl der erwerbslosen Stellenlosen ging dadurch bei der Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes im März weiter um 6,8 Proz. zurück. Diese Besserung kam aber nur jüngeren Kräften zugute. Für ältere stellenlose Angestellte bestand kaum irgend welche Nachfrage, sodaß sich ihre Zahl noch etwas erhöhte. Von der Gestaltung des Stellenangebotes im April wird es abhängen, ob die ausgesprochenen Kündigungen in der nächsten Zeit erneut zu einer Erhöhung der Erwerbslosigkeit im kaufmännischen Berufe führen werden.

Vorsicht bei Annäherung an Bahnübergängen.

In Anbetracht der zunehmenden Unfälle auf Kreuzungen von Straßen mit Eisenbahnen und von Schrankenbeschädigungen wird allen Führern von Kraftwagen und Fuhrwerken die größte Vorsicht bei Annäherung an Bahnübergängen und Benutzung von Wegeübergängen zur Pflicht gemacht. Der Reichsbahn ist es unmöglich, allein durch genaue Beobachtung ihrer Unfallverhütungsmaßnahmen für die Abwendung von Unfällen auf Ueberwegen zu sorgen. Jede Straßenkreuzung mit einer Eisenbahn muß als eine Gefahrenquelle betrachtet werden und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es sich um bewachte Uebergänge, oder solche, die mit Schranken versehen sind, handelt. Trotz bester Auswahl und scharfer Ueberwachung des Schrankenbedienungspersonals werden menschliche Versäumnisse bei der Schrankenbedienung nicht völlig ausgeschlossen werden können. Auch unabwendbare Ereignisse, wie z. B. ungewollter Ablauf von Eisenbahnfahrzeugen können überraschend für den Schrankenwärter und Wagenführer plötzliche Gefahren bei Kreuzungen verursachen.

Pflicht der Fahrzeugführer ist es daher bei der Annäherung an Bahnübergängen, die sämtlich durch Warnungstafeln kenntlich gemacht sind, die Fahrgeschwindigkeit so herabzusetzen, daß es ihnen möglich ist, bei bevorstehenden Gefahren das Fahrzeug sofort zum Halten zu bringen. Bei unübersichtlichen und unbewachten Uebergängen sowie in Gegenden, die dem Führer nicht bekannt sind, empfiehlt es sich, den Wagen zum Halten zubringen, um sich vor der Weiterfahrt von dem Freisein der Strecke zu überzeugen.

Jeder Fahrzeuglenker muß sich bewußt sein, daß er durch Unachtsamkeit nicht nur sein eigenes Leben, sondern auch das der Zuginsassen gefährdet und außerdem eine erhebliche Bestrafung auf Grund des § 316 (Reichsstrafgesetzbuch) zu gewärtigen hat.

Die neuen Bestimmungen über Lohnpfändung

traten am 1. April ds. Jrs. in Kraft. Die neuen Bestimmungen bedeuten für die Arbeitnehmer eine erhebliche Besserstellung, da bisher die Summe von 30 *M* für die Woche unpfändbar war und die Unpfändbarkeit vom 1. April ab auf 45 *M* pro Woche ausgesprochen wird. Um Mißverständnisse zu beseitigen, bestimmt das neue Gesetz, daß Monatseinkommen bis zu 195 *M* unpfändbar sind. Die übersteigenden Beträge sind bis zu einem Drittel des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen. Bei verheirateten Arbeitnehmern erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jede unterhaltsberechtigte Person (Frau oder Kind) um ein Sechstel. Diese Vorschrift gilt nicht, wenn das Einkommen des Arbeitnehmers monatlich 650 *M* übersteigt. In der Praxis sind Gehälter bis zu 250 *M* im allgemeinen unpfändbar. Erst über diesen Betrag hinaus kann eine Lohnpfändung mit Erfolg angewandt werden. Für Forderungen von Unterhaltsansprüchen gilt das neue Gesetz ebenso wie das alte. Unterhaltsansprüche z. B. von unehelichen Kindern oder von geschiedenen Ehefrauen sind auch bei geringeren Einkommen geltend zu machen, nur müssen dem Unterhaltungspflichtigen soviel Mittel verbleiben, daß er sich und seine Familie unterhalten kann. Den zu diesem Zweck pfandfrei zu belassenden Betrag setzt das Gericht in jedem Fall fest.

Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 10. April. (Selbstmord und Selbstmordversuch.) Der betagte Arbeiter Jaszczyk, Enscheder Straße 9 wohnhaft, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Das Motiv der Tat ist in wirtschaftliche Notlage zu suchen. — Am 1. Feiertag sprang der Arbeiter Marschke von hier von der Hafenbrücke in den Kanal. Passanten und Polizei stellten sofort Rettungsversuche an, die auch von Erfolg waren. M. wurde aus dem Wasser gezogen und dem Luisenhospital zugeführt.

Dortmund-Bövinghausen, 9. April. (Verkehrsunfall.) Am ersten Ostertag erfolgte nachmittags an der Kreuzung Provinzial-Kronprinzenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad. Der Führer des Kraftrades erlitt durch den Zusammenstoß erhebliche Verletzungen und mußte dem katholischen Krankenhaus in Lütgendortmund zugeführt werden. Die Schwester des Führers, die auf dem Soziussitz mitfuhr, erlitt ebenfalls leichte Verletzungen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Dortmund-Marten, 9. April. (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) In der letzten Nacht wurde im Hause Bochumer Straße 20b in Marten ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher warfen die Scheiben zur Wohnung des Kaufmanns Wiemers ein, öffneten dann die Fenster und stiegen ein. Sie durchwühlten sämtliche Behälter und verließen die Wohnung unter Mitnahme von 1500 Mark in Geld, einer goldenen Damen-Armband-Uhr und verschiedener anderer Sachen.

Hagen, 7. April. (Der Hengsteysee vollendet.) Der Ruhrverband hat die Anlagen des großen Stausees bei Hengsten vollendet. Das kleinere Kraftwerk mit 600 PS. ist bereits im Gange, während an den Speicheranlagen für das große Kraftwerk des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes noch gearbeitet wird. Das R. W. E. zahlt an den Ruhrverband für Benutzung der Wasseranlage bei Hengsten jährlich 1,1 Mill. Mark. Die Gesamtkosten des Hengstey-Sees belaufen sich auf 7 Mill. Mark.

Belecke, 10. April. (Unglücksfall.) Am Samstag morgen ereignete sich hier ein gräßlicher Unglücksfall. Der 10jährige Sohn Paul des Metzgermeisters Sülzen kam Pferden zu nahe, die einen schweren mit Steinen beladenen Wagen zogen. Eines der Tiere schlug aus und traf den Knaben so unglücklich, daß er im Fallen vor das Rad zu liegen kam, das über ihn hinwegging. Die Verletzungen waren derart, daß das Kind während der Operation verstarb.

Bentheim, 8. April. (500 Fensterscheiben durch einen Blitz zerstört.) Am Gründonnerstag ging über das fürstliche Bad ein schweres Unwetter nieder. Durch einen Blitz, der eine Pappel zerspellte, wurde ein solcher Luftdruck hervorgerufen, daß in einem Umkreise von 400 Mtr. ungewöhnlich großer Schaden angerichtet wurde. So zersprangen an den Badelauben fast alle Scheiben, rund 500 an der Zahl. Die Gewalt des durch den Blitz hervorgerufenen Luftdrucks war so groß, daß zwei Türen eingerissen wurden.

Gelsenkirchen-Buer, 7. April. (Schwerer Betriebsunfall.) Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Sonnabendmorgen kurz nach 10 Uhr bei den Neubauten auf der Zeche „Nordstern". Eine Schachtlokomotive fuhr gegen ein 9 Meter hohes Gerüst, auf dem mehrere Maurer beschäftigt waren. Das Gerüst stürzte zusammen und begrub die Arbeiter unter den Trümmern. Ein Maurer war sofort tot, während sein Sohn und ein anderer Arbeiter schwer verletzt wurden. Die Verletzten fanden Aufnahme im Horster Krankenhaus.

Frankfurt a. M., 7. April. (Ein rücksichtsloser Kraftwagenfahrer.) Auf der Straße Höchst-Frankfurt überfuhr ein Lieferwagen, der einen Personenwagen überholen wollte, den Ingenieur Marewski und das Kind des Ingenieurs. Dem Ingenieur wurde ein Arm abgefahren. Der Lieferwagen fuhr mit großer Geschwindigkeit davon, ohne daß es gelang, seine Nummer zu erkennen.

Neues aus aller Welt.

Ein 14jähriges Mädchen von Einbrechern entführt.

Berlin, 6. April. In der gestrigen Nacht erschienen auf dem Grundstück Badstraße 34 etwa 10 vermummte Gestalten und entführten die 14jährige Tochter des Portiers Wagner, die seither spurlos verschwunden ist. Die Tochter des Portiers soll der „Vossischen Zeitung" zufolge schon seit längerer Zeit zu einer Einbrecherbande enge Beziehungen unterhalten und erst kürzlich bei einem Villeneinbruch als Aufpasserin gedient haben. Das Kind sollte vom Vater am Mittwoch in Fürsorgeerziehung gebracht werden, und wurde streng bewacht, weil man wußte, daß sie sich mit Fluchtgedanken trug. Als die Männer, bei denen es sich vermutlich um die Einbrecherbande handelt, nachts auf bisher noch ungeklärte Weise in das Haus eingedrungen waren, stieg einer von ihnen auf das Dach und half dem Mädchen an einem Seil auf den Hof des Nachbargrundstückes hinabklettern. Inzwischen war der Vater seiner Tochter nachgeeilt, mußte aber die Verfolgung einstellen, da die Entführer ihn mit Revolvern bedrohten. Die polizeilichen Ermittelungen nach dem Verbleib des Mädchens sind bisher ergebnislos verlaufen.

*

Fast ein ganzes Dorf vom Feuer vernichtet.

Königsberg i. Pr., 8. April. Ein gewaltiges Feuer vernichtete am Gründonnerstag etwa vierfünftel des Dorfes Großherzogwalde bei Deutsch-Eylau. Es brach gegen 11 Uhr vormittags im Schweinestall des dem Grafen Schönberg gehörenden Gutes infolge Funkenauswurfs des Kartoffeldämpfers aus. Begünstigt von dem heftigen Südwest-Sturm gewann es rasch an Ausdehnung. In kaum 40 Minuten stand fast das ganze Dorf in Flammen. Bei dem unvermindert anhaltenden Sturm und dem heftigen Funkenflug waren die Wehren machtlos. Gegen Abend ließ der Sturm nach, sodaß man endlich des Feuers Herr werden konnte. Niedergebrannt sind 18 Gebäude, darunter acht Familienwohnhäuser, ferner Stallungen, Speicher, Werkstätten usw. Auf dem Gute des Grafen Schönberg wurde allein für 60 000 Mark Saatgut vernichtet. Ein Brandmeister rettete unter Lebensgefahr ein Kind aus einem brennenden Hause.

*

Hausbrand mit zwei Todesopfern.

Bregenz, 8. April. Um Mitternacht ist das Wohnhaus mit Stall des Rudolf Bader in Langenfeld vollständig niedergebrannt. Der zehn Jahre alte Sohn und die dreizehn Jahre alte Tochter wurden hierbei ein Opfer der Flammen. Der Schaden beträgt 100 000 Schilling.

*

Aufklärung aufsehenerregender Einbrüche.

Salzburg, 6. April. Die Einbrüche in Villen und Schlösser bei Salzburg, die vor einigen Jahren wegen der Vermutungen über die Persönlichkeit des Einbrechers Aufsehen erregten und auch zu einer Interpellation im Nationalrat führten, haben jetzt ihre Aufklärung gefunden. Als Täter wurde der Kellner Stampfl, ein berüchtigter Einbrecher und Fassadenkletterer, im Gefängnis von St. Pölten festgestellt. Er gestand, die Einbrüche bei Salzburg aus Haß und um Vergeltung zu üben nur bei Mitgliedern der hohen Aristrokratie verübt zu haben. Eine Haussuchung in St. Pölten bei den Verwandten und Hehlern Stampfls ergab überraschende Resultate.

*

Ein Autobus verunglückt.

Brünn, 6. April. Auf der Straße von Kritschen nach Brünn verunglückte heute früh kurz vor der Eisenbahnbrücke der Larapaß-Strecke ein mit 18 Personen besetzter Autobus. Infolge Bruchs des linken Hebels des Lenkrades geriet das Auto nach links aus der Fahrbahn und überschlug sich. Die in dem Wagen sitzenden Passagiere trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon.

*

Zubkow geht nach Rumänien.

Brüssel, 7. April. Wie „Derniere Heure" meldet, hat Alexander Zubkow die Einreiseerlaubnis für Rumänien erhalten und wird am Sonntag nach dort übersiedeln.

*

Ein Amokläufer tötet drei Personen.

Amsterdam, 7. April. In Surabaya (Java) hat ein Gefangener mit der Waffe eines Polizisten drei andere Gefangene getötet und einen schwer verwundet. Der Amokläufer wurde von der Polizei niedergeschossen.

*

300 Personen vergiftet.

Fouke (Arkansas), 7. April. 300 Personen erkrankten an schweren Arsenikvergiftungen. Es stellte sich heraus, daß die 70 Jahre alte Besitzerin eines großen Holzgeschäftes und deren Bruder Arsenik in einen Brunnen geworfen hatten, um die zukünftigen Erben ihres Vermögens zu vergiften. Bei ihrer Festnahme gaben sie als Grund der verbrecherischen Tat an, sie hätten befürchtet, daß die Erben es auf ihr Leben abgesehen hätten, und hätten ihnen zuvorkommen wollen.

*

Ein Arzt Opfer seiner wissenschaftlichen Forschungen.

Moskau, 8. April. Alexander Bogdanoff, Direktor des Staatlichen Forschungsinstituts für Bluttransfusion, starb durch Intorikation infolge eines an sich selbst vorgenommenen mißglückten Bluttransfusionsversuches.



Roman von Guido Kreutzer

46 (Nachdruck verboten.)

Lassen Sie mich in schlichten Worten ohne Beschönigung Zusammenhänge aufdecken, die Ihnen mancherlei Erklärungen geben dürften:

Als ich mit siebzehn Jahren die erste Lyzeumsklasse besuchte, verlor ich durch einen Unglücksfall beide Eltern. Mein Vater hat stets schwer mit dem Leben zu kämpfen gehabt. Nun blieb ich verwaist und mittellos zurück. Ein mir von Gerichtsseite bestellter Vormund überließ mich gleichgültig meinem Schicksal. Ich ging zur Bühne, weil berufene Beurteiler immer wieder versicherten, daß Stimme und darstellerisches Talent mir eine Zukunft verhießen. Vorerst allerdings schien sie noch in weiter Ferne zu liegen. Mit der tarifmäßigen Gage einer Choristin und gelegentlichen Nebeneinnahmen als Filmkomparsin schlug ich mich armselig genug durch. Ein Vegetieren von der Hand in den Mund. Die banale Alltagstragödie hinter den Kulissen, die nichts von Romantik und heimlichem Heroismus an sich hat. Allenfalls, daß hin und wieder eine winzige Chargenrolle mich für kurze Zeit aus dem Dunkel der unbekannten Masse herausbob, in das ich dann immer wieder zurücksank. So vergingen zwei Jahre, in denen ich allmählich meine einstigen Zukunftshoffnungen Stück um Stück begrub. Ich glaubte, mein Schicksal zu kennen als dasjenige vieler meiner Kolleginnen: irgendwann mal die Zufallschance einer Heirat mit einem bescheidenen Angestellten oder kleinen Subalternbeamten. Dagegen wehrte sich alles in mir. Ich war wohl zu jung und von meinem wirklichen Können zu sehr überzeugt, um mich schon endgültig mit solchem Los abzufinden.

Gerade in dieser Zeit schwerster seelischer Anfechtungen lernte ich einen Mister Sherwood kennen — jenen John Sherwood, der jetzt als Frank McCornick gestorben ist. Doch seine wahre Persönlichkeit ahnte ich natürlich nicht. Ich hielt ihn für einen Newyorker business man, der aus beruflichen Gründen häufig in Europa weilte. Nun nahm er sich meiner an, brachte mich in menschenwürdige Lebensverhältnisse, ließ mir von erlesenen Lehrern gesanglichen und dramatischen Unterricht erteilen und öffnete mir den Weg zur Höhe. Er war brutal und rücksichtslos, mitunter auch von bezwingend weltmännischer Liebenswürdigkeit. Oft blieb er monatelang anwesend, um dann wieder spurlos zu verschwinden. Ich galt ihm als Frau nichts. Seine Hilfe war nichts weiter als der Ausfluß einer Laune. Er gehörte zu enes Kategorie von Männern, die für jeden Abschnitt ihres Lebens irgend eine Frau als Spielzeug und Zeitvertreib brauchten. Augenblicklich war eben ich es. Doch was fragte ich danach? Er hatte mich aus der dumpfen Enge meiner hoffnungslosen Existenz ins Freie und auf eine Bahn geführt, die in steilem Anstieg zu herrlichen Gipfeln führen mußte. Dafür war ich ihm ergeben in Dankbarkeit und mit der Treue eines Hundes. Was er von mir verlangte — ich hätte es ohne Besinnen getan. Und eines Tages — schon zu jener Zeit, als ich meine ersten Solorollen spielte und beglückende Anfangserfolge verzeichnen durfte — gab er mir die Möglichkeit, diese meine Dankesschuld abzutragen: Er legte mir ein längliches Papier vor und befahl mir, einen Namen, der nicht mein eigener war, in bestimmter Form an eine bestimmte Stelle zu schreiben. Ich begriff nicht, welchen Sinn das haben sollte, doch ich gehorchte ohne Zaudern. Auch späterhin — und er legte mir noch wiederholt derartige Papiere vor — tat ich ihm seinen Willen, obwohl die Namen, welche ich zu schreiben hatte, häufig wechselten. Die letzte derartige Unterschrift leistete ich ihm vor Jahresfrist, als ich mich finanziell längst von ihm unabhängig gemacht hatte und mein Können schon weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Anerkennung fand.

Seitdem blieb John Sherwood verschwunden, bis er vor zehn Tagen unvermutet in Berlin wieder auftauchte. Damit begann das Vorspiel jener Katastrophe, die heute nacht mit seinem Selbstmord ein Ende gefunden hat.

An dem seiner Ankunft folgenden Nachmittag nahm er mit mir den Tee auf dem Dachgarten des Eden-Hotels. Am Nebentisch saß eine junge Dame, die zwar blond war, sonst aber mit mir nicht nur in der Figur, sondern selbst im Schnitt des Gesichts überraschende Aehnlichkeit aufwies.

Sieh dir diese Dame genau an, Inez, sagte er, und merke dir ihren Namen: Christa Varell! Traust du dir mit Hilfe einer blonden Perücke und gleicher Kleidung zu, sie vollendet zu kopieren, daß selbst ihre nächsten Verwandten euch miteinander verwechseln müßten?

Selbstverständlich! versetzte ich lachend, andernfalls wäre ich ja eine schlechte Schauspielerin!

Er nickte befriedigt.

Nun, so bereite alles vor, die Rolle dieser Christa Varell in einigen Tagen zu spielen.

Ich nahm an, es handle sich um einen harmlos-lustigen Verwechslungsscherz, doch schon achtundvierzig Stunden später — er holte mich nach Beendigung der Vorstellung vom Theater ab, und wir aßen zur Nacht in einer kleinen verschwiegenen Weinstube — weihte er mich in folgenden Plan ein: Jene Christa Varell sei die Verlobte des Botschaftsrats Henner von Traß, der in zwei Tagen eine Dienstreise nach Süddeutschland antreten müsse. Während seiner Abwesenheit würde Fräulein Varell durch ein Telegramm von Berlin fortgelockt und ferngehalten werden, ohne daß sie eine Möglichkeit fände, sich mit ihrem Verlobten für eine Reihe von Tagen in Verbindung zu setzen. Ich aber sollte während ihrer Abwesenheit in ihrer Maske die Wohnung des Botschaftsrats aufsuchen, den Diener Michael durch einen Vorwand entfernen und seine Abwesenheit benutzen, um mittels eines Nachschlüssels aus einem mir genau skizzierten Geheimfach des Schreibtisches im Arbeitszimmer en Aktenstück an mich zu nehmen und es John Sherwood zu bringen. Bevor ich ginge, sollte ich einen Brief zurücklassen, den John Sherwood mir geben würde. Er enthielt in der täuschend gefälschten Handschrift Fräulein Varells deren Abschied und ein Eingeständnis ihres begangenen Diebstahls und würde im übrigen den Botschaftsrat veranlassen, seine Braut zu schonen und über das von ihr verübte Verbrechen zu schweigen. Nach John Sherwoods Berechnung konnte es eine Woche dauern, bis das Brautpaar einander wieder begegnete, und sich der wahre Zusammenhang, wenigstens in seinen entscheidenden Teilen, herausstellte.

Soweit der Plan, der mir in jener kleinen Weinstube mit aller Genauigkeit enthüllt wurde.

Exzellenz können sich wohl mein Entsetzen denken, als ich erkennen mußte, daß mein Wohltäter und Mäzen, dem ich bis dahin hätte die Hand küssen mögen, ein skrupelloser Verbrecher war. Im übrigen gab er sich über meine Willfährigkeit falschen Illusionen hin. Denn ich weigerte mich mit aller Entschiedenheit, die mir zugedachte Rolle zu übernehmen. Da klärte mich John Sherwood über die wahre Bedeutung jener Unterschriften auf, die ich ihm wiederholt auf sein Verlangen gegeben: ich hatte ahnungslos und unwissend eine Kette von Urkunden- und Wechselfälschungen begangen, auf die langjährige Zuchthausstrafe stand! Er schloß:

Unkenntnis des Gesetzes schützt dich nicht vor Strafe. Niemand wird dir glauben, daß du aus Unachtsamkeit und Dankbarkeit gehandelt. Eine Anzahl deiner Unterschriften befindet sich noch in meinen Händen. Weigerst du dich, die Rolle der Christa Varell zu übernehmen und durchzuführen, so liefere ich dem Gericht die gefälschten Papiere aus und versehe sie mit Kommentaren, die dich unweigerlich ins Zuchthaus bringen. Also ich lasse dir bis morgen mittag Zeit, dich zu entscheiden.

Brauche ich zu erwähnen, Exzellenz, welche Entscheidung ich nach einer Nacht zerrütternder Seelenkämpfe traf. Ich war jung. Ich stand erst am eigentlichen Beginn meiner künstlerischen Tätigkeit, der ich mit Leib und Seele verfallen bin. Ich empfand panisches Entsetzen davor, die Bühne des Eskorial-Theaters mit der Zelle des Zuchthauses zu vertauschen. So beugte ich mich der Brutalität eines Zwanges, dem ich nichts entgegenzusetzen vermochte als Tränen und zwecklose flehentliche Bitten. Ich habe die Rolle Fräulein Varells gespielt — so vollendet gespielt, daß dadurch um Haaresbreite unübersehbare Katastrophen heraufbeschworen worden wären.

(Fortsetzung folgt.)

Anhaltende Balkan-Spannung

(Von unserem Berichterstatter.)

Franzosen in Belgrad

—ba— Belgrad, 10. April. **Der albanisch-jugoslawische Zwischenfall droht die Situation auf dem Balkan, die sich in letzter Zeit gebessert hatte, erneut zu verschlechtern.** Die Oeffentlichkeit verfolgt die Entwicklung mit um so größerer Aufmerksamkeit, als sich in diesen Tagen auch mehrere Grenzzwischenfälle ereignet haben. Die Ankunft des Sofioter jugoslawischen Gesandten in Belgrad sowie die Verschiebung der Reise des italienischen Gesandten, General Brodero, nach Rom werden als Anzeichen für den Ernst der Lage angesehen. Man weist darauf hin, daß gerade in dem Augenblick, in dem sich die Lage auf dem Balkan infolge des Abschlusses des griechisch-rumänischen Freundschaftsvertrages zu bessern schien, von albanischer Seite erneut Schwierigkeiten gemacht werden. So heißt es, daß jetzt auch wischen Griechenland und Albanien sehr gespannte Beziehungen bestünden wegen der Entschädigung des enteigneten Grundbesitzes albanischer Staatsangehöriger in Nordepyrus und wegen der Weigerung Athens, in Nordepyrus albanische Schulen zu errichten. Die Besprechungen zwischen Vrioni und Michalakopulos in Rom, die albanischen Vorstellungen in Athen und der Notenwechsel seien ergebnislos gewesen, so daß man mit Verschlechterung der Beziehungen rechnen müsse. Zur Aufhebung der albanischen Grenzsperre gegen Jugoslawien verlautet in diplomatischen Kreisen, **daß diese erst auf englischen Druck in Tirana hin erfolgt sei.** Es scheine, daß Achmed Zogu nicht gewillt war, den Wunsch nach sofortiger Aufhebung der Grenzsperre zu erfüllen und daß man in Tirana aus der ganzen Angelegenheit eine Prestigefrage machen wolle, die unangenehme Folgen hätte haben können. Die Verhältnisse hätten sich in der letzten Zeit so zugespitzt, daß bei einem weiteren Verharren Albaniens in seiner unnachgiebigen Haltung es nicht ausgeschlossen gewesen wäre, daß Südslawien ein Ultimatum nach Tirana geschickt hätte. „Politica" erfährt aus italienfeindlichen albanischen Kreisen, **daß zwischen Albanien und Italien eine Zollerhöhung vorbereitet werde,** die u. a. die Möglichkeit geben würde, daß die Zollorgane jeder der beiden Staaten auf dem Gebiete des anderen Vertragspartners verwendet werden können. **Dies bedeutet, daß Albanien die Möglichkeit haben werde, die ganze Grenze gegen Südslawien mit italienischen Zollwächtern zu besetzen.** „Novesti" meldet, **seitens Italiens seien in den letzten Tagen in Durazzo 4 Batterien großkalibriger Geschütze, mehrere Gebirgsbatterien und 20 000 Gewehre ausgeschifft worden.** Die Ausladung des Kriegsmaterials sei zur Nachtzeit erfolgt. **6 französische Generalstabsoffiziere sind in Belgrad eingetroffen.** Man spricht von einem „freundschaftlichen Besuch".

Neue Abstimmung in Eupen-Malmedy?

—hf— Eupen-Malmedy, 10. April. (Eigenbericht.) Die neubelgische Presse („Die Arbeit", Eupen, „Eupener Nachrichten", Eupen, „Eupener Zeitung", Eupen, „Der Landbote", Malmedy, und „Malmedy-St. Vither Volkszeitung", St. Vith) bringt folgenden Offenen Brief an Senator Esser zum Abdruck: „In Ihrer Interpellation vom 13. v. Mts. haben Sie eine große Anzahl von Schwierigkeiten erwähnt, die in den anektierten Kantonen Eupen-Malmedy-St. Vith noch bestehen. Die Ausführlichkeit, mit der Sie materielle Fragen, die unser Gebiet betreffen, behandelt haben, muß anerkannt werden, und es ist zu hoffen, daß recht viele der von Ihnen vorgebrachten Wünsche baldigst in Erfüllung gehen werden. Eine wichtige Frage haben Sie jedoch in Ihrer Interpellation nicht berührt, obschon sie für alle bestehenden Schwierigkeiten von größter grundsätzlicher Bedeutung ist: die Abstimmungsfrage. Es ist nicht nötig, Ihnen als einem Eupen-Malmedyer, der im politischen Leben steht, die „Abstimmung" von 1920 nochmals zu kennzeichnen. Sie wissen, daß diese trotz allen gegenteiligen amtlichen Behauptungen **das Zerrbild einer unbeeinflußten und ehrlichen Volksbefragung war.** Die Abstimmungsfrage ist eine Rechtsfrage, auf deren einwandfreier Lösung, unabhängig von allen Kultur- und Wirtschaftsangelegenheiten, die Eupen-Malmedyer ein unverlierbares Recht haben. Seit 1920 ist ungezählte Male in der Presse, in Druckwerken, in Versammlungen, in der Kammer usw. eine freie Abstimmung verlangt worden. Die Eupen-Malmedyer Bevölkerung ohne Unterschied der Partei hat ein begreifliches Interesse daran, zu wissen, wie der einzige einheimische Parlamentsvertreter der Kantone sich zu dieser wichtigen Frage stellt. Da Sie, Herr Senator, diese in Ihrer eingangs erwähnten Interpellation nicht zur Sprache brachten, bittet die unterzeichnete Presse von Eupen-Malmedy-St. Vith um eine Erklärung darüber, **ob auch Sie die Abstimmung von 1920 für ungerecht und eine neue daher für erforderlich halten."**

Polen gegen Wilna-Verhandlungen

(Von unserem Korrespondenten.)

S Warschau, 10. April. „Kurier Warszawska" zufolge **haben in Wilna 11 polnische „Massenversammlungen" gegen Verhandlungen mit Litauen wegen Wilnas Zugehörigkeit zu Polen protestiert.** Eine Deputation von 11 Wilnaer Bürgern habe sich nach Warschau begeben, um Pilsudski die Beschlüsse der Versammlungen zu überbringen.

Dauernd englische Schiffe in der Ostsee?

(Eigener Expreßnachrichtendienst.)

S London, 10. April. Der Lord der Admiralität hat dem Gesamtkabinett den Antrag unterbreitet, **neun Einheiten des 2. Heimatgeschwaders dauernd in der Ostsee zu stationieren bezw. dort kreuzen zu lassen.**

Ein Bluff der Mercedes Gleitze?

ℰ London, 10. April. (Eigenber.) Wie „United Preß" behauptet, **soll es sich bei der Nachricht von der Durchschwimmung der Gibraltarstraße durch Mercedes Gleitze um einen Bluff handeln.** Da sich aber die Schwimmerin ihren Erfolg von etwa 60 Personen schriftlich bestätigen ließ, wird abgewartet werden müssen, ob die obengenannte Stelle den Beweis für die Richtigkeit ihrer Behauptung erbringen kann.

Nahas Pascha geht den Mittelweg

(*) Kairo, 10. April. (Eigenber.) Ministerpräsident Nahas Pascha hatte eine lange Unterredung mit dem britischen Oberkommissar Lord Lloyd. Die vorläufige britische Antwort auf die letzte ägyptische Note hatim Gegensatz zu der früheren britischen Note, die gegen die Inkraftsetzung einiger im Parlament vorliegender Gesetzesvorlagen Einspruch erhob, nur geringe Kritik gefunden. In ägyptischen politischen Kreisen inner- und außerhalb des Parlaments stand die Frage im Vordergrund, **wie die Regierung auf die britische Note antworten werde.** Die stillschweigende Annahme war nach Inhalt und Ton der vorangehenden ägyptischen Erklärung unmöglich, da sie das Ansehen der Regierung vermindert hätte und auf der anderen Seite deutlich der Wunsch zum Ausdruck kam, nichts zu unternehmen, was die Spannung zwischen beiden Ländern noch verschärfen könnte. In einer Erklärung vor dem Parlament ging Nahas Pascha den Mittelweg. **Die ägyptische Regierung habe mit ihrer Note,** so sagte er, **die Rechte des Landes gewahrt, während sie gleichzeitig die freundschaftlichen Beziehungen mit Großbritannien fortzusetzen wünsche.**

Gründung eines Lenin-Bundes

✶ Berlin, 10. April. **Die aus der K. P. D. ausgeschlossenen linken Kommunisten gründeten auf einem während der Ostertage im preußischen Landtag abgehaltenen Kongreß den Leninbund und beschlossen, bei den Reichstags-, Landtags- und Kommunalwahlen eigene Kandidaten aufzustellen.**

Unglücksfälle auf Vergnügungsplätzen

—aw— Paris, 10. April. **Montag nachmittag stürzte auf dem Place de la Nation die Plattform eines Karussels ein. Hierbei wurden zahlreiche Personen mehr oder weniger schwer verletzt. 2 der Schwerverletzten mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Zahl der Leichtverletzten wird zwischen 10 und 40 angegeben. — Nach einer Meldung aus Cahors stürzte die Zuschauertribüne eines Wanderzirkus gegen Ende der Vorstellung ein. Hierbei wurden 12 Personen verletzt.**

Halb Smyrna liegt in Trümmer

(Eigener Expreßnachrichtendienst)

S Berlin, 10. April. Bei der in Berlin-Grunewald wohnenden Familie des deutschen Generalkonsuls Patel sind aus Smyrna briefliche Berichte des Generalkonsuls über die große Erdbebenkatastrophe eingegangen. Der Generalkonsul schreibt, **daß fast die Hälfte von Smyrna in Trümmern liege und daß er nie ein ähnliches Bild des Grauens und Schreckens gesehen habe.** Tausende von Einwohnern seien noch jetzt, nach fast 14 Tagen, ohne Obdach und ohne Lebensmittel.

Persien gegen ausländische Betriebsleiter

(Eigener Expreßnachrichtendienst)

S Teheran, 10. April. **Ein Regierungserlaß untersagt die Anstellung ausländischer Betriebsleiter in Persien generell,** sofern nicht vorher die Genehmigung der Regierung eingeholt werde.

Sowjetwirtschaftsspione in Japan

(Eigener Expreßnachrichtendienst)

S. Tokio, 10. April. **Die hiesigen Behörden haben 3 Sowjetingenieure wegen Wirtschaftsspionage festgenommen.**

4 Millionen Schaden in Havanna

⊶ Havanna, 10. April. (Eigenber.) Der Brand im Hafen von Havanna konnte vollkommen eingedämmt werden. Die Oeltanks sind ausgebrannt. **Der Sachschaden beträgt 4 Millionen Dollar.**

Letzte Drahtnachrichten

Straßenbahnunfall in Dortmund

—aw— Dortmund, 10. April. **Gestern nachmittag wurde an der Kielstraße einem älteren Herrn, der auf einen Anhängerwagen der Straßenbahn springen wollte und dabei unglücklich zu Fall kam, ein Bein abgefahren.**

Toter und Schwerverletzter bei Schwarzfahrt

—w— Paderborn, 10. April. **Der bei einem Kohlenhändler beschäftigte Arbeiter Johnen holte sich am ersten Ostertage, ohne seinen Arbeitgeber zu fragen, ein Personenauto aus der Garage und unternahm damit zusammen mit einem Elektrolehrling eine Osterfahrt. Auf der Rückkehr bei Paderborn gegen 11 Uhr abends platzte an einem Hinterrade der Reifen, und das in schneller Fahrt befindliche Auto schlug um. Johnen war auf der Stelle tot; der Lehrling wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Johnen hatte auch keinen Führerschein bei sich.**

2 Deutsche von betrunkenem Franzosen erschossen

—aw— Neunkirchen, 10. April. **Samstag abend wurden 2 junge Deutsche von einem betrunkenen französischen Zollbeamten erschossen, der sich nach dieser Tat in seiner Wohnung verbarrikadierte. Dort wurde er von deutschen Landjägern belagert. Der Franzose gab noch 80 Schüsse auf die Straße ab, ohne jedoch jemanden zu verletzen, und zündete, als er die Aussichtslosigkeit einer Flucht erkannte, sein Bett an und erschoß sich dann selbst.**

Selbstmord eines Ehepaares

—aw— Pinneberg, 10. April. **Das in Halstenbeck wohnende Ehepaar Pollmer wurde auf dem Boden des von ihm bewohnten Hauses an einem Strick erhängt aufgefunden. Die Ehefrau hatte den Mann, der zum zweiten Male in einer Nervenheilanstalt in Kiel untergebracht war, am 4. April von dort abgeholt. Wie die Tat sich abgespielt hat, ist noch nicht festgestellt.**

Dresdener Buchdruckerstreik abgebrochen

—lk— Dresden, 10. April. **Der Streik der hiesigen Buchdrucker ist abgebrochen worden. Die Belegschaft nimmt am heutigen Dienstag die Arbeit wieder auf zu den Bedingungen, die der bereits für verbindlich erklärte Schiedsspruch vorsieht.**

Aman Ullah wieder in Berlin

✶ Berlin, 10. April. **Der König und die Königin von Afghanistan sind gestern mit kleinerem Gefolge aus Paris kommend hier eingetroffen.**

Die Jugendfreundin aus Eifersucht erschossen

—aw— Berlin, 10. April. **In einem Hause im Norden Berlins erschoß nachts ein 27jähriger Friseur ein 19jähriges Mädchen. Er versuchte nach der Tat zu fliehen, wurde jedoch von einem Passanten, der ihn mit einer Schreckpistole in Schach hielt, festgehalten und der Polizei übergeben. Das Mädchen, das man mit einem schweren Bauchschuß im Hausflur aufgefunden und in ein Krankenhaus eingeliefert hatte, wo es bald darauf starb, konnte noch angeben, daß ihr ehemaliger Freund, den es von Kindheit auf kannte, die Tat aus Eifersucht begangen habe.**

Motorrad vom Zug überfahren

—aw— Malmö, 10. April. **Bei Tackomatorp stieß ein Handwerker aus Helsingfors, der mit seinem Motorrad eine Eisenbahnüberführung überquerte, mit einem Eisenbahnzug in voller Fahrt zusammen. Das Rad, auf dessen Soziussitz die Frau des Handwerkers saß, wurde 10 Meter weit ins Feld geschleudert. Der Fahrer fand sofort den Tod, während seine Frau sterbend ins Krankenhaus eingeliefert wurde.**

Ingenieur-Prozeß Mitte April

)) Moskau, 10. April. **Der Volkskommissar für Auswärtiges, Tschitscherin, teilte in einer Unterredung dem deutschen Botschafter Grafen Brockdorff-Rantzau mit, daß der Prozeß gegen die verhafteten Ingenieure Mitte April stattfinden wird. Als Gerichtsort sei nach Ueberwindung zahlreicher Bedenken Moskau gewählt worden und die verhafteten Deutschen befänden sich bereits auf dem Wege hierher.**

Missionskonferenz in Jerusalem geschlossen

(*) Jerusalem, 10. April. Die jungen Missionskirchen von Japan, Indien und Südamerika sind als gleichwertige Glieder dem internationalen Missionsrat beigetreten. Der Missionsrat hat eine neue Verfassung erhalten unter Ausdehnung der Organisation auf alle Erdteile. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Mott gewählt, zu Stellvertretern ein Engländer, der Bischof von Salisbury und der Chinese Tscheng Tsching Iv. Damit wurde die Konferenz geschlossen.

Sturm auf dem Atlantik

⊶ London, 10. April. **Nach Funksprüchen von Ozeandampfern herrscht auf dem Atlantik schwerer Sturm.**

Unwetterverheerungen in Amerika

⊶ New York, 10. April. Die schweren Regengüsse der letzten Tage haben in Neuengland, Südkanada, New York und dem mittleren Westen erheblichen Schaden angerichtet. In Quebec stürzte eine Eisenbahnbrücke ein. Nur mit größter Anstrengung konnten Dammbrüche verhütet werden. Der Zugverkehr ist an vielen Stellen unterbrochen. Mehrere Städte im Staate New York und Michigan sind überschwemmt.

Zugzusammenstoß auf der Untergrundbahn

⊶ New York, 10. April. **Hier fuhr ein Zug der Untergrundbahn, der die Signale übersehen hatte, in einen stehenden Zug hinein, wobei mehrere Wagen ineinandergeschoben wurden. 2 Personen wurden getötet und mehrere schwer verletzt. Infolge der frühen Morgenstunde waren die Züge nur schwach besetzt, so daß größeres Unglück vermieden wurde.**

Neue Kämpfe in Mexiko

⊶ Mexiko, 10. April. **Hier eingegangene Berichte aus Cuesta Delmoral im Staate Michoacan besagen, daß bei einem Kampf zwischen mexikanischen Regierungstruppen und Aufständischen 28 Rebellen getötet und 36 gefangen genommen wurden.**

Zum 2500-Meilen-Flug gestartet

(*) Tokio, 10. April. **Die beiden französischen Flieger Costes und Le Brix sind zu einem 2500-Meilen-Flug nach Hanoi gestartet. Sie hoffen, die Strecke Tokio—Hanoi in 30 Stunden zurückzulegen.**

Handel und Wirtschaft

Konkursnachrichten

aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm.

„" Abkürzungen: Af.: Anmeldefrist; Wt.: Wahltermin; Prft.: Prüfungstermin; OffA.: Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV.: Gläubigerversammlung; VerglT.: Vergleichstermin.

Neue Verfahren:

Unna: Fa. Nolte, Moog u. Co., G. m. b. H., in Frömmern. — Af. 30. April, GlV. 16. April, Prft. 14. April.
Lüdenscheid: Wilhelm Steinhauer in Halver. — Af. 16. April, Prft. 19. Mai.
Halle, Westf.: Kfm. Fritz Möllenkamp, Elektrogeschäft in Borgholzhausen. — Af. 19. April, GlV. und Prft. 27. April.
Herford: Kfm. Ewald Maack. — Af. 30. April, GlV. 19. April, Prft. 10. Mai.
Herford: Kfm. Karl Schweppe. — Af. 10. Mai, GlV. 28. April, Prft. 30. Mai.
Menden, Kr. Iserlohn: Fa. Gebr. Bachtenkirchen in Lendringsen. — Af. 20. April, GlV. und Prft. 25. April.
Rahden, Westf.: Verst. Pächter Heinr. Buschmann. — Af. 15. April, GlV. u. Prft. 24. April.
Siegen: Fa. A. Scholl, GmbH. in Weidenau. — Af. 18. April, Prft. u. GlV. 25. April.

Beendet wegen Mangels an Masse.

Dortmund: Schuhmachermeister Josef Kemper.
Dortmund: Fa. Triebwerksbau, G. m. b. H.
Haspe: Fa. Dörnen und Schulte, G. m. b. H. in Voerde.

Beendete Konkurse.

Dortmund: Schuhwarenhandlung Otto Miebach.
Dortmund: Fa. August Theis, G. m. b. H.
Haspe: Fa. Artbur Laser u. Co.
Haspe: Fa. Püster und Heldmacher, GmbH. in Voerde.
Bielefeld: Fa. Lauenstein und Co., G. m. b. H.

Neue Vergleichsverfahren.

Vattenscheid: Fa. Schwartmann u. Pollmann. — VglT. 28. April.
Dortmund: Kfm. Wilhelm Hoffmann. — VerglT. 25. April.
Dortmund: Reden u. Köhne. — VglT. 26. April.
Hamm, Westf.: Wilhelm Wies, Maschinenstrickerei. — VglT. 11. April.
Unna: Fa. Becker u. Co. — VglT. 23. April.
Soest: Fa. Westf. Wettertuchfabrik J. Betram. — VerglT. 25. April.
Lippstadt: Fa. Conrad Friedrich jr. — VglT. 19. April.

Aufgehobene Vergleichsverfahren.

Dortmund: Schneidermeister Gustav Begner.
Dorsten: Mühlenbesitzer Anton Bennin in Kirchhellen.
Paderborn: Kfm. Gerhard Walbaum.

Welt-Kohlenkrise

(Von unserem eigenen Vertreter.)

✶ Bochum, 10. April. **Die Verhältnisse auf dem Weltkohlenmarkte,** welche bisher wenigstens in Mitteleuropa relativ günstig waren, **beginnen sich nun zu verschlechtern.** In Deutschland ist eine Abschwächung der Industriekonjunktur zu verzeichnen und es ist schwer zu sagen, ob es sich dabei um ein vorübergehendes Abflauen handelt, welches in nächster Zeit durch ein neues Anschwellen der Konjunktur abgelöst werden soll, oder ob es sich um den Anfang einer schweren industriellen Depression handelt. Mag es sich um die eine oder die andere der Ursachen handeln, Tatsache bleibt, **daß mit der schwächeren Industriekonjunktur auch die**

Nachfrage nach Kohle nachgelassen

hat. Gleichzeitig hat allerdings auch der schwächere Kohlenabsatz für den Hausbrand mitgewirkt. Die teilweise Verschlechterung der Absatzverhältnisse betrifft jedoch größtenteils nur die Steinkohlenindustrie, während Braunkohle bisher noch guten Absatz findet. Wenn sich die Verhältnisse in Deutschland wesentlich verschlechtern sollten, so würde dies allerdings auch unsere Braunkohle zu spüren bekommen.

Auch in Polen hat eine Verschlechterung

in der Kohlenindustrie Platz gegriffen, welche jedoch hauptsächlich den polnischen Kohlenexport betrifft. Die Bilanz des polnischen Außenhandels in Kohle zeigt eine Ermäßigung der Exporte um 69 000 to, was etwa 7 Prozent entspricht. In Belgien haben sich im Gegensatz hierzu die Verhältnisse etwas gebessert. Noch vor kurzer Zeit litt die belgische Industrie unter bedeutenden Absatzschwierigkeiten, die durch die inländische Ueberproduktion und durch die lebhafte Auslandskonkurrenz hervorgerufen wurden.

Die belgische Kohlenförderung

hat die Produktionsziffern der Vorkriegszeit bedeutend überschritten und sie stieg stärker, als die Erhöhung des gesamten Kohlenverbrauchs. Die Absatzverhältnisse haben sich im März gebessert und die Besserung hält bis auf den heutigen Tag an. Die Besserung ist namentlich bei Industriekohle zu verzeichnen, was auf eine bessere Beschäftigung der belgischen Industrie hindeutet. **Am schwierigsten liegen die Verhältnisse, soweit das Kohlenproblem in Betracht kommt,**

in England.

Ein Beweis dafür ist in der englischen Statistik zu erblicken, die gerade in diesen Tagen für das erste Quartal veröffentlicht wurde. Pro geförderte Tonne resultiert ein Verlust von 1 sh. 0,43, was bei allen Unternehmungen einem Gesamtverlust von 2 868 952 Pfund Sterling entspricht. Diese Bilanz erfordert zweifellos eine Revision der bisherigen systematischen Unterbietung der Preise, an denen die englischen Werke schon beträchtliche Summen verloren haben. Da Süd-Wales und in einigen anderen Revieren haben

die Unternehmer gemeinsame Organisationen

errichtet, **welche die Produktion beschränken und die Preise stabilisieren sollen.** Die Tätigkeit dieser Organisationen, welche eigentlich schon früher hätten ins Leben gerufen werden sollen, soll jetzt aufgenommen werden. Die vom Abgeordneten Spencer gegründete eigene Gewerkschaftsorganisation, welche nicht mit der Bergarbeiterföderation identisch ist, hat als Hauptpunkt ihres Programms die

Unabhängigkeit von der Politik

und die Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern aufgestellt. Die neue Bewegung zählt heute mehr als 20 000 Mitglieder. Unter dem Drucke dieser Entwicklung scheint nun auch die Führung der offiziellen Bergarbeiterföderation die Mitarbeit mit den Arbeitgebern anzustreben. Im **allgemeinen ist auf dem Weltkohlenmarkte eine leichte Verschlechterung eingetreten, die soweit Steinkohlen in Betracht kommen, auch bei uns empfunden werden kann.** Die weitere Entwicklung wird davon abhängen, wie sich die Konjunktur in Deutschland und in ganz Mitteleuropa entwickeln wird.

✶

Kohlenförderung im Ruhrgebiet

„" Essen, 10. April. (Eigenber.) Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 25. bis 31. März im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 402 727 To. Kohle gefördert gegen 2 392 374 To. in der vorhergehenden Woche, ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 595 894 To. gegen 568 948 To. in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 60 003 To. gegen 63 374 To. in 6 Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 25. bis 31. März 400 455 To. gegen 398 729 To. in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 85 128 (81 128) To., die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 001 (10 562) To. Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 1609 (arbeitstäglich 268) Feierschichten eingelegt, gegen 5179 (863) in der Vorwoche.

Sport-Blatt

Beilage zur Löner Zeitung

Dienstag, den 10. April 1928

Der Sport an den Ostertagen.

Bei den Fußballern herrschte Hochbetrieb. — Ueberall weilten Gäste aus anderen Verbänden.
Deutsche Leichtathleten in Griechenland. — Die deutschen Amateur-Boxmeisterschaften.

Deutsche Leichtathleten in Athen.

Das Resultat der Kämpfe BSC. : Athen 116:116 Punkte. — Die Deutschen schneiden gut ab.

Wenn die auf Einladung der Griechen über Ostern in Athen weilenden deutschen Leichtathleten auch keinen Sieg mit nach Hause bringen konnten, so muß man doch sagen, daß sie sehr gut abgeschnitten haben, denn die griechische Leichtathletik-Olympia-Mannschaft befand sich in einer Form, die das von den Deutschen mit 116:116 Punkten erzielte „Unentschieden" zu einer recht achtbaren Leistung macht.

Die bei den im Stadion zu Athen ausgetragenen Wettkämpfen gezeigten Leistungen waren auf beiden Seiten ganz hervorragend. Dafür dürften die bei dieser Gelegenheit aufgestellten drei neuen Landesrekorde schon genug Beweis sein, und zwar fielen diese Rekorde im 110-m-Hürdenlauf, den Miropoulos-Griechenland und Troßbach Berlin in der gleichen Zeit von 16 Sek. bewältigten, im 15500-m-Lauf, den Paoris-Griechenland in 4:18,4 Sek. gewann und in der 4 mal 400 m-Staffel, die Malitz, Troßbach, Wiese und Schlößke in 3:38,6 Min. beendeten.

Die gleiche deutsche Mannschaft bestritt auch die 4 mal 100-m-Staffel und siegte überlegen in 45 Sek. — Auch im 100-m-Lauf gab es einen deutchen Sieg: in totem Rennen kamen nach 11 Sek. Malitz und Schlößke als Erste durchs Ziel, während Leppke mit 11,4 Sek. den 2. Platz belegte.

Des weiteren sicherten sich im Weitsprung, Speerwerfen und Kugelstoßen die Deutschen den 1. Platz und im 400-m-Lauf erreichte Wiese die gleiche Zeit wie Zacharopulos.

Im Weitsprung sicherten Troßbach, Westerhaus und Cornelius, die alle drei 6,44 m erzielten, den deutschen Farben den Sieg, während Leppke sich mit dem Griechen Rosakis mit 6,32 m in den 2. Platz teilen mußte.

Das Kugelstoßen fiel an Weiß, der 13,36 m erreichte, während der Grieche Karabati. mit 13,01 m Zweiter wurde.

Im Speerwerfen war Westerhaus mit 58,65 m der Beste, während der 2. und 3. Platz mit 55,31 und 45,91 m an Weiß und Kunkel fielen.

Wie bereits erwähnt, kam im 400-m-Lauf Wiese mit Zacharopulos gleichzeitig ein; die Zeit der Sieger war 51,3 Sek.

Die Griechen dagegen sicherten sich die Ziege im 1500-m-Lauf, im Hochsprung und im Diskuswerfen, sowie im Stabhochsprung, wo Karajanis-Griechenland mit 3,60 m eine anerkennenswerte Leistung zeigte.

Der deutsche Schwimm-Verband tagt.

Am Karsamstag wurde in Hamburg der 35. Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes eröffnet. Der Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden besagte, daß leider die Entwicklung einen Stillstand zu verzeichnen habe, obgleich die Mitgliederzahl gestiegen sei. Finanziell steht der Verband außerordentlich günstig da. Das Vermögen ist auf 111 000 Mark angewachsen. Die abgegebenen Berichte fanden lebhaften Widerspruch.

In den Sitzungen der einzelnen Ausschüsse wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt, die aber erst nach Genehmigung der Plenarversammlung rechtkräftig werden. Als abgelehnt können die Austragungen von Leichtathletikkämpfen und Handballspielen nach den Bestimmungen der DT. betrachtet werden. Der Posten eines ständigen Sportwartes wurde Andreas von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen übertragen. Je nach Eignung sollen evtl. auch Turmspringerinnen an der Olympiade teilnehmen.

Die Osterfahrt der Gruppe Südwest im D. M. V.

Ueber Erwarten glänzend war die Beteiligung und auch der Verlauf des ersten Tages bei der von der Gruppe Südwest im D.M.V. als Osterveranstaltung unternommenen Vierländerfahrt. Auch die Witterungs- und Straßenverhältnisse ließen kaum Wünsche offen, so daß die ca. 120 Teilnehmer ohne folgenschwere Stürze über die Strecke der ersten Etappe, die von dem Ziel in Karlsruhe über Tübingen, Rastatt, Baden-Baden, Germsbach, Freudenstadt, Horb, Tübingen nach Stuttgart mit zweieinhalbstündiger Mittagspause in Freudenstadt führte, kamen. 190 km bewältigten die Teilnehmer am ersten Tage. Der Veranstaltung war etwas Abbruch geschehen durch den Umstand, daß sie nicht wie ursprünglich vorgesehen als Zuverlässigkeitsfahrt ausgetragen werden konnte, da zu solchen Wettbewerben nur Lizenzfahrer zugelassen werden können; doch machten die Veranstalter und die Fahrtleitung diese Beeinträchtigung durch eine ganz hervorragende Organisation wett, und der Erfolg, der der Veranstaltung am ersten Tage beschieden war, hätte gar nicht größer sein können.

Bahnrennen in Elberfeld.

Eröffnungsradrennen in Elberfeld.

Einen großen Erfolg hatte am Ostersonntag die Elberfelder Stadionbahn. Ueber 8000 Zuschauer gaben sich hier ein Stelldichein, die mit Interesse den gebotenen Kämpfen folgten. Dederichs kam um seine Aussichten, da kein Ersatzschrittmacher mehr zugegen war, denn auch der für Dülberg bestimmte Schrittmacher blieb aus. Nur ganz knapp konnte Möller-Hannover über den Italiener Toricelli triumphieren. In den Amateur-Fliegerrennen zeichneten sich Schamberg-Krefeld und Drohten-Essen aus.

Die Ergebnisse.

Dauerrennen über 90 km in drei Läufen a 20, 30 und 40 km. 1. Lauf: 1. Toricelli-Italien, 14:49 Min., 2. Möller-Hannover, 280 m zurück, 3. Bauer-Charlottenburg, 480 m zurück, 4. Lejour-Belgien, 1360 m zurück, 5. Dederichs, 2090 m zurück, 6. Dülberg, 2980 m zurück. — 2. Lauf: 1. Möller, 21:33 Min., 2. Bauer, 250 m zurück, 3. Toricelli, 870 m zurück, 4. Lejour, 1715 m zurück (Reifenschaden), 5. Dülberg, 4420 m zurück, 6. Dederichs (Motordefekt). — 3. Lauf: 1. Toricelli, 29:07 Min., 2. Möller, 30 m zur., 3. Dauer, 380 m zurück, 4. Lejour, 490 m zurück, 5. Dederichs, 4690 m zurück, 6. Dülberg, 5840 m zurück. — Gesamtergebnis: 1. Möller, 89,690 km, 2. Toricelli, 89.130 km, 3. Bauer, 88.890 km, 4. Lejour, 86.435 km, 5. Dülberg, 76.760 km, 6. Dederichs, 53.220 km.

Eröffnungs-Fliegerrennen für Amateure, 1000 m. Endlauf: 1. Drohten-Essen, 2. Benninghoff-Dortmund, 3. Salzberg-Barmen, 4. Schamberg-Krefeld.

10 Runden-Punktefahren für Amateure: 1. Schamberg-Krefeld, 6:25 Min., 21 Punkte, 2. Salzberg-Barmen 19 Punkte, 3. Benninghoff-Dortmund, 16 Punkte, 4. Kilian-Dortmund, 14 P.

Saison-Eröffnung der Köln-Riehler Radrennbahn.

Die Köln-Riehler Radrennbahn eröffnete vor ca. 5000 Zuschauern am Ostersonntag ihre Saison. Leider hatte die Leitung eine vorschriftsmäßige Schrittmachermaschine nicht zur Stelle, wodurch das Dauerrennen an Interesse verlor. Der Lokalmatador Paul Krewer war dabei der Leidtragende. Zeitweilig mußte er ohne Schrittmacher fahren, wodurch er natürlich ins Hintertreffen geriet und eine Niederlage hinnehmen mußte. Der Belgier Verkeyn wurde schließlich Sieger vor dem Holländer Snoek. Das Fliegerhauptfahren war dem Dortmunder Joksch nicht zu nehmen. Im 4000m-Punktefahren siegte der Kölner Scharfenberger.

Die Ergebnisse der Bahnrennen in Köln-Riehl.

Dauerrennen über 90 km in drei Läufen a 20, 30 und 40 km. 1. Lauf: 1. Christmann-Frankfurt, 17:30,4 Min., 2. Snoek-Holland, 180 m zurück, 3. Verkeyn-Belgien, 250 m zurück, 4. Seres-Frankreich, 450 m zurück, 5. Krewer-Köln, 1560 m zurück. — 2. Lauf: 1. Snoek, 24:26 Min., 2. Verkeyn, 40 m zurück, 3. Seres, 2620 m zurück, 4. Christmann, 2920 m zurück, 5. Krewer, 17 700 m zurück (Motordefekt). — 3. Lauf: 1. Krewer, 37:43 M., 2. Verkeyn, 110 m zurück, 3. Seres, 960 m zurück, 4. Snoek, 1000 m zurück, 5. Christmann, 4860 m zurück. — Gesamtergebnis: 1. Verkeyn, 89,600 km, 2. Snoek, 88,770 km, 3. Seres, 85,930 km, 4. Christmann, 82,220 km, 5. Krewer, 70,740 km.

Fliegerhauptfahren für Amateure: 1. Josch-Dortmund, 2. Steger-Augsburg, 3. Roßbach-Köln, 4. Toni Müller-Köln.

4000 m Punktefahren für Amateure: 1. Scharfenberg-Köln, 5:42,3 Min., 2. L. Wolf-Köln, 31 Punkte, 3. Zims-Köln, 27 P., 4. Schlembach-Köln, 24 P., 5. Böhkmann-Hamburg, 17 P.

Die Ergebnisse der Bahnrennen in Bonn.

Dauerrennen über 80 km in drei Läufen a 15, 25 und 40 km. Gesamtergebnis: 1. Bohrer-Schweiz, 80 km, 2. Standaerd-Belgien, 77,180 km, 3. Schott-Bonn, 73.610 km, 4. Glasebock-Nordhausen, 69.200 km.

Fliegerrennen für Amateure, 800 m: 1. Großimlinghaus-Krefeld, 2. Bernh. Gortz-Bonn, 3. Güting-Düsseldorf, 4. Springborn-Krefeld.

4000 m-Punktefahren für Amateure: 1. Großimlinghaus-Krefeld, 5:31 Min., 26 Punkte, 2. Springborn-Krefeld, 23 P., 3. Güting-Düsseldorf, 15 P., 4. Zimmermann-Siegburg, 6 P.

Die deutsche Meisterschaft der Amateurboxer.

Die Vorschlußrundenkämpfe.

Die während der Ostertage ausgetragenen Meisterschaftskämpfe der deutschen Amateurboxer sind soweit gefördert, daß in sämtlichen Klassen, außer Schwergewicht, die Teilnehmer an den Endkämpfen feststehen. Den Vorschlußrundenkampf gegen Schönrath-Krefeld hatte Jaspers-Stettin gewonnen, muß aber, da Schönrath wegen eines Formfehlers mit Erfolg Protest erhoben hat, noch einmal gegen den Krefelder antreten. Die recht zäh durchgekämpften und zum Teil ganz knapp ausgegangenen Treffen brachten folgende Resultate:

Fliegengewicht: Vorschlußrunde: Uwis-Dortmund schlägt Lumpius-Hamburg, Ausböck-München schlägt Willand-Frankfurt am Main.

Bantamgewicht: Zwischenkampf: Geelhaar-Königsberg schlägt Mitzel-Mainz, Vorschlußrunde: Ziglarski-Berlin schlägt Pietrowski-Bochum, Liebers-Chemnitz schlägt Geelhaar-Königsberg.

Federgewicht: Zwischenkampf: Kloos-Königsberg schlägt Bartneck-Breslau, Vorschlußrunde: Dalchow-Berlin schlägt Stange-Bochum, Kloos-Königsberg schlägt Götze-Magdeburg.

Leichtgewicht: Vorschlußrunde: Malz-Berlin schlägt Mietzschke-Stettin, Dübbers-Köln schlägt Wieser 2-Bochum.

Weltergewicht: Vorschlußrunde: Walther-Hamburg schlägt Markert-Dortmund, Sons-Köln schlägt Kästner-Erfurt in der 3. Runde durch Dispualifikation.

Mittelgewicht: Zwischenkampf: Skibinski-Bochum schlägt Krollmann-Hannover in der 3. Runde k. o., Vorschlußrunde: Kiefernagel-Köln schlägt Theuerkauf-Halle, Skibinski-Bochum schlägt Lang-München.

Halbschwergewicht: Vorschlußrunde: Sänger-Breslau schlägt Stich 1-Hagen, Pistulla-Berlin schlägt Roßberg-Chemnitz.

Schwergewicht: Panne-Berlin in der Entscheidung gegen Jaspers-Stettin oder Schönrath-Krefeld, die ihren Kampf wiederholen müssen.

Die Endresultate waren bis Redaktionsschluß nicht zu erwarten, da die Kämpfe abends 8,30 Uhr erst begannen.

Amateurringen in der Dortmunder Westfalenhalle.

Der ASV. Heros 94 Dortmund wartete am Samstag abend mit einem vorzüglichen Programm auf. Ueber 1500 Zuschauer hatten sich zu diesem Amateurringen eingefunden. Sportlich war es voller Erfolg. Die Ergebnisse waren:

Bantamgewicht Reiter JK. Essen siegt durch Halbnelson nach 15 Minuten über Hinzmann-Heros. Suter-Essen — Nagel-Heros. Suter bleibt knapper Punktsieger.

Federgewicht: Durch Drehgriff siegt Gens-Hagen nach 14 Minuten über Marquardt-Heros. Steinig-Heros bleibt Punktsieger über Wendemuth-Kirchlinde. Nemet-Ungarn — Meier-Heros. Sieger Nemet durch Uebergriff.

Leichtgewicht: Möchel-Köln — Sperling-Heros. Sperling Punktsieger.

Mittelgewicht: Krämer-Duisburg — Hering-Heros. Knapp nach Punkten siegt Krämer.

Schwergewicht: Schulz-Hombruch schlägt Küpper-Heros in der 1. Minute durch Ueberwurf. Kröger-Essen — Schütz-Heros. Letzterer siegt durch Armzug nach 2 Minuten.

Um die deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen.

Im Vorrundenkampf um die deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen standen sich am Ostersonntag zum zweiten Male A.S.C. Kreuznach und S.C. Herne gegenüber. Die alte deutsche Meistermannsch. des ASC. Kreuznach holte ch, wie in dem ersten in Herne ausgetragenen Kampfe, auch im Rückkampf in Kreuznach wieder den Sieg und damit die Berechtigung zur Teilnahme an den weiteren Meisterschaftskämpfen. Das Ergebnis der Ostersonntagskämpfe war 15:3 für Kreuznach.

Tennis.

Amerika siegt im Davis-Pokalspiel gegen Mexiko.

Mit dem Doppelspiel Tilden-Jones (Amerika) gegen Kinsey-Unda (Mexiko) mußte die Entscheidung in den Davispokalspielen zwischen Amerika und Mexiko fallen, denn Amerika hatte sich bereits die beiden am ersten Tage ausgetragenen Einzelspiele gesichert und hat mit dem Sieg in dem genannten Doppel, das 6:2, 4:6, 6:3, 6:3 ausging, nun endgültig den Sieg sicher.

Spanien und Chile teilen sich in die ersten beiden Punkte.

Der erste Tag der Davis-Cup-Spiele zwischen Spanien und Chile brachte zwei Spiele, in denen jede der beiden Nationen einmal erfolgreich war. Die Ergebnisse der beiden Treffen waren: Sindreu (Spanien) gegen D. Toralva (Chile) 6:3, 6:2, 3:6, 6:3. L. Toralva (Chile) gegen Juanico (Spanien) 6:4, 6:2, 6:2.

Cilly Außem siegt in Biarritz.

Im Internationalen Tennis-Turnier zu Biarritz kam die junge deutsche Tennismeisterin Cilly Außem wieder zu zwei schönen Erfolgen. In der zweiten Runde beendete sie ihren Kampf gegen die Engländerin Lady Taylor mit 6:1, 6:2, und das gemischte Doppel gewann sie im Verein mit Cochet-Frankreich mit 6:1, 6:1 gegen Mille. Haustoy-Guillot.

Sport-Funk.

Paolino auf der Reise nach Europa.

Paolino, der Europameister im Boxen (Schwergewicht) hat sich auf d emDampfe „Ile de France" nach Europa eingeschifft.

Mohr-Düsseldorf verliert in Saarbrücken.

Gelegentlich eines Städtekampfes im Amateurboxen zwischen Saarbrücken und Luxemburg, der unentschieden 5:5 endete, traf Mohr-Düsseldorf auf Lauer-Saarbrücken. Lauer siegte nast zehn Runden nach Punkten.

Englische Rugbyspieler siegen in Frankfurt a. M.

Der SC 1880 Frankfurt stand der ausgezeichneten englischen Rugbymannschaft Old Alleynians gegenüber, mußte aber die spielerische Ueberlegenheit der Gäste anerkennen. Bis zur Pause konnten die Frankfurter noch einigermaßen Widerstand leisten. Zum Schluß aber verloren die Frankfurter 3:21.

Ruhrbezirk.

Märkischer Ballspielverein Linden : Stuttgarter Kickers 1:2 (1:0)

Das Erscheinen der Stuttgarter Kickers in Linden hatte gegen 2000 Zuschauer angelockt, die durch die Leistungen der Gäste auf das angenehmste enttäuscht wurden. Die Süddeutschen, die in diesem Jahre wiederum die Meisterschaft von Württemberg erringen konnten und an den Endspielen um die süddeutsche Meisterschaft in der Meisterrunde beteiligt sind, zeigten sich von ihrer besten Seite. Technisch und taktisch und besonders im Kopfspiel waren die Stuttgarter ihrem Gegner weit überlegen, dagegen zeigten die Lindener einen starken Siegeswillen und großen Spieleifer und konnte so gegen die ausgezeichneten Gäste ein ehrenvolles Resultat erzielen.

Stuttgart hatte seine besten Kräfte im Torhüter, im rechten Verteidiger (Trainer Kerr), dem linken Läufer und den beiden Außenstürmern. Der alte Internationale Wunderlich war hier der beste. Lindens Mannschaft konnte im allgemeinen sehr gut gefallen. Sehr gut waren diesmal die gesamte Hintermannschaft und die Fünferreihe.

SC. Dortmund — VfB. Leipzig 3:6 (2:2).

In der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde" standen sich am Ostersonntag der Dortmunder SC. und der mitteldeutsche Meister VfB. Leipzig im Freundschaftstreffen vor rund 3000 Zuschauern gegenüber. Die Mitteldeutschen präsentierten sich in ausgezeichneter Verfassung und landeten einen verdienten Sieg. Die Gäste hatten ihre besten Kräfte in den beiden alten Internationalen Edi und Paulsen. Sehr gut gefallen konnten auch der rechte Läufer und die Verteidigung. — Bei Dortmund waren die Verteidiger und die Außenläufer gut, völlig versagte dagegen die Fünferreihe.

Schalke 96 — Union Gelsenkirchen 3:4.

Am Ostermontag gab es auch einige interessante Treffen, von denen besonders das Spiel Schwarz-Weiß Essen gegen Stuttgarter Kickers hervorgehoben zu werden verdient. Auch hier konnte die famosen Süddeutschen einen Sieg feiern. Der SC. Weimar verlor ebenfalls in Dortmund gegen den VfB. Spielklub Sterkrade holte sich beim BV. Stoppenberg einen glatten und verdienten Sieg durch die bessere Arbeit des guten Mittelläufers. An sonstigen Ergebnissen wäre noch zu nennen: Buer 07 — Viktoria Düsseldorf 2:1, TV. Eichel Union Gelsenkirchen 5:2.

Westfalenbezirk.

Städtespiel Ahlen : Soest 2:4 (1:0).

Bei den denkbar günstigsten Witterungsverhältnissen standen sich am 1. Ostertag in Ahlen die Stadtmannschaften von Ahlen und Soest gegenüber. Die recht zahlreichen Zuschauer bekamen ein interessantes und spannendes Treffen zu sehen, das die bessere Gästemannschaft verdient zu ihren Gunsten entscheiden konnte. Die Einheimischen hatten noch in letzter Minute für ihren Mittelläufer und Rechtsaußen Ersatz einstellen müssen, so daß die Mannschaft schon stark geschwächt in den Kampf ging.

Sp.Vg. Herten : Viktoria 02 Düsseldorf 4:3 (2:1).

Einen knappen, aber verdienten Sieg konnte die Sp.Vg. Herten im Freundschaftstreffen gegen die Düsseldorfer Viktoria erzielen. Das Treffen in Herten kam am 1. Ostertag vor einer ansehnlichen Zuschauermenge zur Durchführung und verlief durchweg spannend und interessant.

Südwestfalenbezirk.

Am ersten Ostertage gab es eine ganze Reihe mehr oder weniger interessante Spiele im Südwestfalen-Bezirk.

In Hagen setzte sich der Homberger SpV. mit 6:0 (4:0)-Sieg über Hagen 1905 überzeugend durch.

Bei den Siegener Sportfreunden gastierte der SC. Köln-Marienburg, der sich eine 3:5-Niederlage gefallen lassen mußte. Beim Seitenwechsel führten die Rheinländer noch mit 3:2 Toren. In der zweiten Halbzeit ließ indes der Sturm nach, sodaß die Gastgeber mehr und mehr aufkamen.

Jahn Werdohl mußte in einem weniger flotten Spiel die Ueberlegenheit vom VfL. Benrath anerkennen. Die Benrather landeten einen knappen 4:3(3:1)-Sieg.

Schließlich überraschte der Aufstiegskandidat Germania Muddersbach durch einen 3:1(1:0)-Sieg über die Spvg. Solingen-Gräfrath.

Bergisch-Märkischer-Bezirk.

Im Bergischen Bezirk setzte der Fußballbetrieb bereits am Samsta gein. So spielte der S.S.V. Elberefld gegen die englische Amateurmannschaft Southbank London und konnte nach technisch besseren Leistungen einen verdienten 3:0-Sieg landen. Tura Barmen fertigte Koblenz-Neuendorf 4:0 sicher ab.

Am Sonntag gab es nicht allzuviel Betrieb, das einzige wichtige Spiel was das Treffen der Turu Düsseldorf gegen Rapid Prag, das die Düsseldorfer dank guter Leistungen für sich entscheiden konnten. Sonst gab es noch folgende Spiele:

S.C. Kronenberg : F.V. Neuendorf 8:3.
S.S.V. Barmen : Tschejoslovan Prag 2:1.

Der zweite Ostertag brachte bei prächtigstem Frühlingswetter im Bergisch-Märkischen Bezirk erhöhten Spielbetrieb. In Düsseldorf gastierte bereits am Vormittag Cricket-Viktoria Magdeburg, die gegen Turu einen hohen 6:2-Sieg herausholen konnte, der auf das Versagen der Läuferreihe zurückzuführen ist. Bis zur Pause lagen die Einheimischen noch mit 2:1 in Führung, dann schied einer ihrer Verteidiger aus. Die Umstellung bewährte sich nicht und Magdeburg kam mehr und mehr auf, um in schöner Zusammenarbeit fünf Treffer zu buchen. Am Nachittag hatte eine Kombination zwischen V.V. 04 und V.f.V. 1910 Düsseldorf einen süddeutschen Endspielteilnehmer, Wormatia Worms, zum Gegner, der sich einen knappen und etwas glücklichen, aber doch verdienen 3:2-Sieg holte. Die Gäste hatten drei Ersatzleute einstellen müssen, von denen sich eigentlich nur einer bewährte. Auf der anderen Seite mangelte der Kombination das Verständnis im Innensturm und auch das Schußvermögen. Die besten Leistungen sah man in den Verteidigungen.

Im Bergischen schlug SS Elberfeld ebenfalls Rapid Prag in einem sehr torreichen Treffen mit 7:5 (2:3) dank der guten Leistungen des Angriffs, in dem Linksaußen und Halbrechts überragten. Schwarz-Weiß Barmen brachte es gegen den Dulwich-Hamlet F.C. London zu einem Teilerfolg, wobei das zweite Tor der Engländer durch die Barmer Verteidigung erzielt wurde. Alle drei Tore der Barmer schoß der Repräsentative Schlösser, der in bester Form spielte. In der Spielauffassung war Barmen ungleich reifer als die Gäste, die eine Art kick and rush demonstrierten. Gerresheim 08 fertigte den Ruhrbezirks-Aufstiegskandidaten glatt und um Klassen überlegen mit 8:1, der SC 1899 in Remscheid den V.f.V. mit 2:0 (1:0) ab.

Niederrheinbezirk.

Preußen Krefeld : Stuttgarter Kickers 1:3 (1:0).

Im Sprödental nahmen trotz des werktätig-geschäftigen Karsamstagbetriebes nahezu 3000 Besucher die Gastrolle der süddeutschen Spitzenmannschaft wahr. Leider kam der west-süddeutsche Vergleich nicht im gedachten Maße zustande, da die Krefelder für sechs verletzte Kämpen Duisburg 99s Beste eingetauscht hatten und die Kickers auf Niederbacher, Walter Müller und Manneval verzichten mußten.

Das Spiel selbst nahm eine hervorragende kampfmäßige Steigerung. Flick (Duisburg 99) war in der Läuferreihe der Pol, um den sich das gute und planmäßige Spiel der Heimischen drehte. Die wenigen Gelegenheiten, die Wunderlich und Gimpel, Stuttgarts alte Knaben, vor Mattäus Rahmen schufen, wurden von diesem oder dem Duisburger Standverteidiger Busch in glänzender Weise gestoppt. Krefelds Ueberlegenheit kam überall, nur nicht im Sturmspiel, wo Giesenfeld, Webers und Körver ein unmögliches Trio bildeten, zum Ausdruck. Nur einmal wurde Haarer im Gästetor überwunden, Webers schob die Vorlage von Maus (Duisburg 99) zum 1:0 ein.

Nach der Pause gingen die Kickers in breiter Front vor. Technisch ausgezeichnete Tricks, eine hervorragende Ballbehandlung zeichneten die nun solide aufbauende Elf auf. Als Gimpel einen Elfer zum 1:1 nutzte, erlahmte selbst Flicks Wille, allein konnte der bis dahin einfach unübertreffliche Duisburger nichts schaffen. Busch, Bückers und Mattäus stemmten sich gegen den Sturmlauf der blauweißen Schwaben, die aber durch Weiler und Gimpel ihren 3:1-Sieg sicherten.

Bei Krefeld waren Mattäus, Busch und Flick die Besten. Mattäus ist heute der W.S.V.-Tormann! Die Kickers überragte der Ungar Mihalek in der Verteidigung, Hartmann als Mittelläufer und im Sturm Weiler am linken Flügel. Die Elf mußte indes um den Sieg hart genug ringen.

Duisburger SV. : Schalke 04 1:3 (0:2).

Man wunderte sich im 4000fachen Zuschauertrupp doch sehr. Mehr über das flüssige, in breiter Basis gut aufgebaute Spiel der endlich von ihrer Blasiertheit abwegigen Schalker, als — über das fabelhafte Unvermögen des totunglücklich schießenden Duisburger Sturmes, der mit unzähligen Chancen rein garnichts anfangen konnte.

Die Ruhrbezirkler, die ohne Czepan, Kuzorra, Jazek, Student und Zurawski antraten (!), hielten sich ganz prächtig und punkteten sozusagen in geschickter Deckung einen blindlings angreifenden Altmeister aus. Schon vor der Pause hatte der Duisburger Ersatzverteidiger Brands ein Bombentor ins eigene Netz gelegt, allerdings in höchster Bedrängnis vor dem startenden Rothard eingreifend. Kirstein erhöhte unhaltbar auf 2:0 und erst weit nach der Pause verbesserte der heute unzulängliche Malsch auf 2:1, Sackenheim 2, der erst für seinen Bruder verteidigte, ging in den Angriff, aber auch er änderte nichts am Ergebnis. Im Gegenteil, der unsichere Borard ließ (Sackenheim in der Deckung vertretend) kurz vor Schluß drei Schalker ungedeckt und — diese legten den im Hochsprung begriffenen Preisler mit dem Ball ins Netz.

Schalkes Ersatzgarnitur hat sich brav und überglücklich geschlagen. Die Hintermannschaft (Läufer) war prima, alle überragte jedoch der Hüter Sabottka, der nicht zu schlagen war. Duisburg, außer Löhr und P. Sackenheim komplett, konnte keine Tore schießen — und nur diese zählen den Sieg im Fußballgelände zusammen.

Sport im Reiche.

Süddeutschland:

Sonntag: Trostrunde: Gruppe Nordwest:		
	FSV. Mainz 05 — Rot-Weiß Frankfurt	4:1 (1:1)
Gesellschaftsspiele: Karlsruher FV. — DFC. Prag		6:1
	FSV. Frankfurt — CS. Brügge	2:3
	Wacker München — HASK. Agram	2:1
	Germania Wiesbaden — VV. Groningen	7:1
	SV. Waldhof — Viktoria Hamburg	32:
	Borussia Neunkirchen — VfB. Stuttgart	1:7
	SpVg. Arheiligen — Union Böckingen	2:5
	Alemannia Worms — Union Krefeld	6:2
	Darmstadt 98 — Pfalz Ludwigshafen	6:2
	Warndt-Mannschaft — Sportfreunde Frankfurt	5:2
Montag: Eintracht Frankfurt — Tennis-Borussia Berlin		2:2
	Sportfreunde Wiesbaden — Viktoria Hamburg	1:2
	Bayern Hof — HASK. Agram	1:2
	DSV. München — CS. Brügge	1:3
	Freiburger FC. — DFC. Prag	10:2
	FV. Saarbrücken — VfB. Stuttgart	4:1
	VfR. Mannheim — VfB. Leipzig	5:3
	SpVg. 60-94 Hanau — Borussia Fulda	0:0
	SV. Fraulautern — Sportfreunde Frankfurt	0:4
	Warndt-Mannschaft — VfR. Offenbach	1:2

Brandenburg:

Samstag: VfB. Pankow — Halle 96		4:1
Sonntag Norden-Nordwest Berlin — Union Altona		2:6
	Cherusker — Viktoria Wittenberg	6:1
	1. FC. Neukölln — Brandenberg Berlin	3:1
Montag: Hertha-Berliner SC. — Gent (Belgien)		6:3
	Spandauer SV. — Union Altona	3:0
	Uion Potsdam — VfB. Pankow	6:2

Norddeutschland.

Hamburg-Altona:
Ostersonntag:

Hamburger SV. : Sp. Vg. Fürth	1:5
Holsatia Elmshorn : Sperber Hamburg	2:9

Ostermontag:

Palona Hamburg : Unitas Hamburg	2:3
Phönix : Teutonia Altona	4:0
S. u. S. Bergedorf : Ottenser SV.	1:6

Kieler Bezirk:
Ostersonntag:

Holstein Kiel : Chelmsford England	2:0
Eintracht Flensburg : Sp. Vg. Blankenese	3:4

Ostermontag:

Holstein Kiel : Chelmsford	5:2

Radsport.

Radrennen in Leipzig.

Großer Osterpreis: 1. Lauf, 15 km: 1. Thollembeck, 13:35,2 Min., 2. Saldow, 150 m, 3. Lewanow, 250 m, 4. Rosellen, 1220 m, 5. Rommel, 1460 m zurück. — 2. Lauf, 25 km: 1. Thollembeck, 21:58,1 Min., 2. Rosellen, 650 m, 3. Lewanow, 800 m, 4. Saldow, 1010 m, 5. Rommel, 1300 m zurück. — 3. Lauf, 50 km: 1. Thollembeck, 42:57,2 Min., 2. Rosellen, 1040 m, 3. Saldow, 1600 m, 4. Lewanow, 2910 m, 5. Rommel, 6200 m zurück. — Gesamtergebnis: 1. Thollembeck, 90 km, 2. Saldow, 87,240 km, 3. Rosellen, 87.090 km, 4. Lewanow, 85,960 km, 5. Rommel, 81,940 km.

Hauptfahren: 1. Schamberg, 2. Hahn, 3. Lorenz.
Prämienfahren: 1. Wette, 2. Lorenz, 3. Junge.
Entschädigungsfahren: 1. Krollmann, 2. Steinbach, 3. Kießlich.
Amateur-Hauptfahren: 1. Einsiedel, 2. Fuchs.
Amateur-Vorgabefahren: 1. Einsiedel, 2. Fuchs, 3. Fischer.

Radfernfahrt Berlin—Leipzig.

A-Klasse: 1. Stöpel-Berlin, 4:46,40 Std., 2. Weyand-Leipzig, 3. Sigel-Chemnitz, 4. Uffat-Berlin, 5. John-Chemnitz, 6. R. Hahn-Leipzig, 7. Litschi-Berlin, 8. Stübecke-Vestig 1. W., alle dichtauf.

B-Klasse: 1. Mirtschink-Dresden, 4:46,16 Std., 2. Hoffmann-Berlin, 4:50,51 Std., 3. Oberhaupt-Magdeburg, dichtauf.

Altersfahrer: 1. Kreutzer-Chemnitz, 5:20,17,3 Std.

Oster-Radrennen auf der Olympiabahn.

Kleiner Osterpreis 30 km: 1. Breau 26:49.6 Min., 2. Sawall 20 Meter zurück, 3. Miquel 110 Meter zurück, 4. Thomas 2050 Meter zurück, 5. Paillard 2800 Meter zurück.

Großer Osterpreis 50 km: 1. Breau 43:11.4 Min., 2. Sawall 1710 Meter zurück, 3. Thomas 2290 Meter zurück, 4. Paillard 6860 Meter zurück, 5. Miquel 8500 Meter zurück.

Match-Omnium: 1. Lauf: 1. Kaufmann, 2. Fricke, 2. Lauf: 1. Spears, 2. Knappe, 3. Lauf: 1. Fricke, 2. Knappe, 4. Lauf: 1. Kaufmann, 2. Spears, 5. 1. Fricke, 2. Spears Handbreite zur. 6. Lauf: 1. Kaufmann, 2. Knappe, 7. Lauf: 1. Knappe, 2. Fricke 10 Meter zurück, 3. Kaufmann und Spears.

Punktefahren: 1. Kaufmann 15 Punkte, 2. Fricke 12 Punkte, 3. Spears 10 Punkte, 4. Knappe 7 Punkte.

Gesamtergebnis: 1. Kaufmann 26 Punkte, 2. Fricke 22 Punkte 3. Spears 16 Punkte, 4. Knappe 15 Punkte.

Oster-Radrennen in Stettin.

Hauptfahren: 1. Bernhard-Hannover, 2. Dornbach-Köln, 3. Böz-Stettin.

Mannschaftsverfolgungsrennen: 1. Bernhardt-Rausch, 2. Resinger Handtke.

Zweisitzer-Hauptfahren: 1. Völz-Kiehmel, 2. Krohn-Briese.

50km-Mannschaftsfahren: 1. Bernhardt-Gottfried 18 Punkte, 1:18,39 Stunde, 2. Rausch-Dornbach Köln 15 Punkte, 3. Engelmann-Krohn.

Pferdesport.

Rennen zu Neuß am Ostersonntag.

1. Rennen: 1. Psalter (Zimmermann), 2. Gauner, 3. Bocksteinein; ferner liefen: Fafnirs Bruder, Maharadscha, Mucker, Charly. Toto: Sieg 26; Platz 13, 12, 14.

2. Rennen: 1. Magnus (R. Janek), 2. Ingelheim, 3. Giralda; ferner liefen: Leibfuchs, Bannhütte, Patent, Holda. Toto: Sieg 32, Platz 13, 21, 14.

3. Rennen: 1. Lauscher (Dinter), 2. Postillon, 3. Okertal; ferner liefen: Kabristan, Markstein. Toto: Sieg 53, Platz 17, 12.

4. Rennen: 1. Jungmanne (Tausz), 2. Sonnenschein 3, 3. Heiduck; ferner liefen: Herzdame, Leistung, Scharfenberg, Zwirns Bruder, Tönnisheide. Toto: Sieg 48, Platz 22, 18, 19.

5. Rennen: 1. Steinadler (Stolpe), 2. Daubenton, 3. Prinz; ferner liefen: Le Printemps, Jenoe, Woge, Pfalzmädel, Lohgerber, Germane. Toto: Sieg 54, Platz 17, 18, 14.

6. Rennen: 1. Prancois 1 (Zimmermann), 2. O Straßburg, 3 Reveillee; ferner liefen: Sündenbock, Crizaba, Sit Tight, Jugendliebe, Romberg. Toto: Sieg 35, Platz 17, 15, 33.

7. Rennen: 1. Georgette (H. Beer), 2. Larche, 3. Feldwache; ferner liefen: Freimut, Irrmal. Toto: Sieg 16, Platz 11, 13.

Trabrennen zu Gelsenkirchen am Ostersonntag.

1. Rennen: 1. Peter W. (Aehle), 2. Kalksbeck, 3. Brigant; ferner: Spitzbub, Glasperle, Freischärler, Glorreich, Ernestine, Minuetto Watts, Tinchen, Fagott, Goldfink. Toto: 36, Platz: 29, 79, 31.

2. Rennen: 1. Bidassoa (W. Teßmann), 2. Zar, 3. Augenstern; ferner: Riedel, Else Cambus, Prinzeß Eugen, Hilda Kuser, Puppentanz, Long Kätchen, Dr. Ernst. Toto: 42, Platz: 20, 32, 52.

3. Rennen: 1. Vorlauf: 1. Bernardus (C. Forthmann), 2. Justus, 3. Meine Liebe; ferner: Ebonit, U. S., Assad, Viel Glück. Toto: 81, Platz: 14, 16, 12.

4. Rennen: 2. Vorlauf: 1. Dirigent P. (H. Schürmann), 2. Matador 2, 3. Minka L.; ferner: Elfenjunge, Die Hexe von Wolfersom, Lybia Watts, Palmetto Silver, Erster Walhaller, Julia B. Toto: 146, Platz: 23, 13, 23.

5. Rennen: 1. Petronella (K. Gillar), 2. Peter Mochester, 3. Prinz Kuser; ferner: Tatkraft, Hexenmeister, Wilkes, Friede M., Cortello, Freimaurer, Tinchen. Toto: 50, Platz: 14, 16, 14.

6. Rennen: 1. Bello (W. Meinecke), 2. Cäcilie Watts, 3. Mex; ferner: Kortüm, Ernestine, Elf Boy jr., Veilchen von Weitmar, Inventur, Prodomo, Puppentanz (als 3. disqualifiziert, 80 Proz. Platz zurück). Toto: 26, Platz: 13, 13, 16.

7. Rennen: 1. Rosie Watts (Watermann), 2. Julian Wilkes, 3. Seeotter; ferner: Siebenschläfer, Dr. Ernst, Oranate, Immerfort, Kalle, Monika, Kassier, Braune Hexe, Anvil jr. Toto: 35, Platz: 17, 48, 25.

Pferderennen zu Neuß am Ostermontag.

1. Rennen: 1. Wallia (Tausz), 2. Quedlinor, 3. Claretta; ferner liefen: Sturmnixe, Lusana, Mauerbrecher, Tremonia, Toscana. Toto: Sieg 13, Platz 13, 31, 19.

2. Rennen: 1. Fafnir (Stolpe), 2. Bandola, 3. Leibfuchs. Toto: Sieg 25.

3. Rennen: 1. Hellespont (Friedrich), 2. Bellisaire, 3. Loisach; ferner liefen: Heruler, Endymion, Königstreu, Ajax, Mohrenpeter, Miami, Tuckhühnchen, Grafschaft. Toto: 27; Platz 16, 25, 61.

4. Rennen: 1. Impatiens und Sun Orb (totes Rennen), 2. Mercy; ferner liefen: Behmgericht, Pipkin, Teufelskerl, Rari, Hagedorn, Wilhelm Tell, Sheitan. Toto: 19, 135, Platz 18, 65, 48.

5. Rennen: 1. Bonburg (Zimmermann), 2. Lausitzer, 3. Kaballa; ferner liefen: Suba, Natascha. Toto: 18, Platz 15, 22.

6. Rennen: 1. Blümlisalp (Klarmann), 2. Schneegans, 3. St.-Gotthardt 2; ferner liefen: Golfstrom, Deckenkappe, Iselberg, Eckstein, Prophet, Rambla. Toto: 363, Platz 15, 29, 13.

7. Rennen: 1. Szehely (Baas), 2. Hans-Günther, 3. Diavolo; ferner lief: Rhododendron. Toto: 60, Platz 14, 12.

Trabrennen zu Gelsenkirchen am Ostermontag.

1. Rennen: 1. Else Cambus (A. Skerhut), 2. Goldfink, 3. Kalksbeck; ferner: Allah Silver, Liliencron, Kusi, Glorreich, Brigant, Minuetto Watts, Ernestine, Donator, Fagott. Toto: 26, Platz: 13, 20, 14.

2. Rennen: 1. Hilde Kuser (J. Middeldorf), 2. Seeotter, 3. Prinzeß Eugen; ferner: Eusebius, Riedel, Glorreich, Elf Boy jr., Ruth 1, Veilchen von Weitmar, Puppentanz (als 1. disqualifiziert, 80 Proz. Sieg und Platz zurück), Dr. Ernst, Siebenschläfer Toto: 36, Platz: 14, 12, 17.

3. Rennen: 1. Meine Liebste (K. Gillar), 2. Matador 2, 3 Bernardus; ferner: Minka L., Die Hexe von Wolfersom, Dirigent P., Lybia Watts, Justus, Assad, Viel Glück. Toto: 124 Platz: 24. 15, 14.

4. Rennen: 1. Peter Mochester (J. Schleyer), 2. Sarnekau, 3 Wilkes; ferner: Schelle, Peters Tochter, Tatkraft, Hexenmeister Rosie T., Spitzbub. Freimaurer. Toto: 20, Platz: 12, 14, 20.

5. Rennen: 1. Puppentanz (Pütz), 2. Bidassoa, 3. Zar; ferner Riedel, Freischärler, Lebedame, Elfenjunge, Augenstern B. Toto 52, Platz: 18, 18, 15.

6. Rennen: 1. Rentmeister (Lörcks), 2. Kassier, 3. Monika ferner: Grantae, Ludwig, Immerfort, Braune Hexe, Juliane Wilkes, Julia B. Toto: 12, Platz: 12, 20, 14.

7. Rennen: 1. Elfenjunge (Kramer), 2. Palmetto Silver, 3 Rosie Watts; ferner: Long Kätchen, Prodomo, Deichgraf von Wolfersom, Cäcilie Watts, Prinzeß Watts, Die Hexe von Wolfersom, Kalle, Erster Walhaller. Toto: 56, Platz: 19, 13, 15.